

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **33 (1911)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

33. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**

Bei Franto-Zustellung per Post  
Halbjährlich Fr. 3.—  
Vierteljährlich „ 1.50  
Ausland zuzüglich Porto.

**Gratis-Beilagen:**

„Koch- und Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**

Frau Elise Honegger.  
Wtenerbergstraße 3, „Bergfried“.  
Post Sauggah.  
Telephon 376.



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

**Insertionspreis:**

Per einfache Petitzeile  
Für die Schweiz: 25 Cts.  
„ das Ausland: 25 Pfg.  
Die Retlamezeile: 50 Cts.

**Angabe:**

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Begie:**

Expeditio  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 5. März.

**Gedicht: Vorfrühling.**  
Wie und was die Frauen lieben.  
Frühlingsspiele der Kinder.  
Die Berufswahl und das Auge.

**Inhalt:**  
Gedicht: Gleichwie das Korn alljährlich neu  
ersprieht.  
Fürsorge zu Gunsten schwachsinziger Kinder.

**Sprechsaal.**  
Feuilleton: Ursula.  
Beilage:  
Eine Pariser Akademie der Mode.  
Ein bestraffter Mitgiftjäger.

**Vorfrühling.**

Die Sonne leckt am südlichen Gang  
Das weiße, schneige Kinnen;  
Nun, armes Herz, sei länger nicht bang,  
Bald zieht der Winter von hinnen.

Ein neues Leben drängt und erwacht  
Nach Gottes Mahnung: „Es werde!“  
Die Hüfte tragen zitternd und facht  
Verheißung über die Erde.

Das Blümlein hebt bescheiden und still  
Im warmen Strahle das Köpflein;  
Und was es weiter noch haben will,  
Wird ihm, das lösende Tröpflein.

Das Vöglein lernt im fahlen Gezwieg  
Vergessene, liebliche Weise;  
Dass sich kein Fehler im Takte zeig',  
Singt's erst verstohlen und leise.

Es hat, in Eisesbände gelegt,  
Das Bächlein lange geschwiegen;  
Ein erstes Murmeln leise sich regt:  
„Wirft endlich, Benz, du noch siegen?“

Ja, siegen wird und an sich die Macht  
Er bald im Jubellauf ziehen;  
Der andere weicht, er muß über Nacht  
Sich bergwärts drücken und fliehen. —  
J. G. Frei.

**Wie und was die Frauen lieben.**

In seinem Buche „Die Seele des Weibes“ hat sich Professor Wendi — langjähriger Lehrer an einem Pädagogium für Mädchen — über die Ergebnisse seiner Studien und gemachten Beobachtungen in nachfolgender Art ausgesprochen: „Es ist selbstverständlich, daß wir hier die Liebe im engeren Sinne, nämlich als Liebe des Weibes zum Manne fassen. Zunächst muß sich aus dem Verkehr mit einem Manne, aus der Erkenntnis von dessen wahren oder vermeintlichen Vorzügen eine Wertschätzung herausbilden. Dieselbe schließt sich sowohl an innere als an äußere Vorzüge. Äußere Vorzüge eines Mannes üben auf das weibliche Geschlecht einen außerordentlich starken Reiz aus. Nur wer die Frauen nicht kennt, kann sich in dem Wahne wiegen, daß Mannes Schönheit, für welche doch die lebhafter Erregbaren unter den Frauen so außerordentlich empfänglich sind, nicht ein Hauptmotiv der Wert-

schätzung bilde. Ja, man kann wahrhaftig behaupten, daß ein schönes Weib in der Gesellschaft, auf der Bühne oder auf sonstigen, der Öffentlichkeit zugewandten Gebieten nie den Eindruck hervorrufen wird, den ein sogenannter schöner Mann hervorbringen kann. Die Frauen sind dabei in ihren Anforderungen an die Mannerschönheit viel bescheidener, als die Männer gegenüber den Frauen. Eine regelmäßige, nicht übergroße, schlanke, aber doch womöglich auch kräftige Gestalt, regelmäßige Züge, dunkles Haar über einer Stirn, welche nicht eben viel Geist zu verraten braucht, sind hinreichend, Salon- oder Bühnenhelden namentlich von jüngeren Mädchen umschwärmen zu lassen, wie die Kerzenflamme von den Wäcken. Weiter knüpfen sich starke Wertschätzungen an die Berufsarten oder Stände. Ein klingender Titel, namentlich die militärische Stellung eines Mannes können in einem Mädchengehirne eine starke Verschiebung der Interessenssphären hervorbringen. Dichterischer und künstlerischer Ruhm hat auch noch eine große Anziehungskraft; dagegen wirkt die Stellung als Gelehrter, wenn sie nicht mit äußeren Ehren und Titeln verknüpft ist, ziemlich schwach auf die Mehrzahl der Mädchen. Es kommt etwas wie der Trotz des geistig Untergeordneten gegen den, durch seine wissenschaftliche Bedeutung Bevorzugten zum Vorschein. Dagegen übt auf Frauen einen außerordentlichen Reiz die starke Willenskraft eines Mannes, verbunden mit einer gewissen Kühle gegen die jüngere Frauenwelt. Verbindet sich mit der Willenskraft Geist, ein weltmännisches Wesen, die Fähigkeit, liebenswürdig zu sein, insbesondere aber ein schönes und biegsames Organ, welches den Wohlklang süßer, bestrickender Worte ausströmt, und dabei eine gewissenhafte, pessimistische Auffassung der Welt zur Schau trägt, so steigt des Mannes Wertschätzung wie eine Sturmflut. Klingt obendrein aus den weltlichmerzlichen Klagen eines solchen Herzenserobers die bedeutsame Anspielung, daß in der Liebe des meist sehr unerfahrenen, jungen Wesens eine neue, bessere Zukunft, ein optimistisches Erfassen des gebotenen Glückes eintreten würde, so wird ein solcher Mann schnell zum Ideal. Im Allgemeinen muß also alles darauf hinauslaufen, daß sich nach und nach im Weibe ein Bild entwickelt, wie an der Seite dieses Mannes

ihre (des Mädchens) Eigenart die höchste Schonung erfahre, wenigstens zum Ausklingen des individuellen Wesens ein weit größeres Maß von Freiheit, als gegenwärtig, eine geeignete Stätte zur Entfaltung der verschiedenen Richtungen des weiblichen Wirkens und des damit verbundenen Gewissens finden werde. Der Willenskräftige bildet während dieses Zustandes zugleich seine Geliebte für seine Ideale auf geschickte Weise um; das willensstarke Mädchen macht es umgekehrt mit dem ihr huldigenden, willensschwächeren Manne. Der edle Mann verflärt namentlich die übrigen, oft noch unentwickelten und darum bildsamen Interessenssphären der Braut; das edle Mädchen von kräftigen, klugem Wollen wirkt umbildend auf die Interessengebiete des jungen, mit seinen Zielen noch unherischwankenden und vielleicht stark abirrenden Mannes, und so kann alles ganz gut werden und das Schiff wohlgefügt und mit Gütern von dauerndem Wert beladen in den Hafen der Ehe einlaufen.

Psychologisch ist bis zu diesem Punkt die Interessensphäre, welche sich um den geliebten Mann schließt, noch ganz normal gebildet. Die Wertschätzung, welche aus den Annehmlichkeiten des Verkehrs mit dem körperlich und geistig das Weib anmutenden Manne hervorgeht, steigert sich jedoch noch weiter. Die mit starker Lust verknüpfte Wiederholung des Genusses, welche aus dem persönlichen Verkehr hervorgeht, entwickelt sich zur süßen Gewohnheit. Die gesamten Lebensanschauungen und Willensrichtungen konzentrieren sich um diesen Verkehr, dessen fortgesetzte legale Dauer nur durch den Besitz des Geliebten möglich wird, welcher durch die Ehe nicht nur erreichbar, sondern auch mit kirchlichen und weltlichen Banden befestigt erscheint. Es treten also zwei Hauptmomente als Zielpunkte der neugebildeten Interessensphäre hervor, welche aber nur Mittel zum Zweck sind, nämlich die Verlobung und Hochzeit, und für das Uebrige ist dann gut gesorgt, wenn Mann und Weib in ihren Interessenskreisen auch in der Art und Weise, wie sie das übrige Leben und die aus der Ehe erwachsenden Lebensgenüsse auffassen, übereinstimmen.

Zur Leidenschaft kommt es in einem solchen Falle nicht, diese bildet sich immer erst dann aus, wenn der persönliche Verkehr der Liebenden eine außerordentlich große Annehmlichkeit in sich schließt,

wenn der Mann sehr liebenswürdig, sehr zärtlich, auch alle sonstigen Interessensphären des Mädchens in befriedigende Mitbeteiligung zieht. Es kommt zu der weltvergeßenen Hingabe an das neue, gegenwärtige Glück, welches an der Seite dieses Mannes einzig dauernd und vor allem sich stetig steigend erscheint.

In der Regel beruht das Anwachsen der Liebe zur Leidenschaft auf der lange fortgesetzten persönlichen Befriedigung im beglückenden Verkehr mit dem Geliebten, wobei das Gesetz der Beharrung so recht deutlich zu Tage tritt, indem jedesmal die Gesamtheit der früheren Erlebnisse dem neuen Zuwachse der Liebeslust entgegenkommt. Zum Ausbruche kommt aber die Liebesleidenschaft meist erst dann, wenn sogenannte Liebeshindernisse erwachen, mögen diese auch nur in vorübergehender räumlicher Trennung der Liebenden bestehen; oder wenn sich Schwierigkeiten bezüglich der Erreichung der ehelichen Verbindung zeigen. Hier entwickelt nun die Leidenschaft ihre beiden Eigentümlichkeiten: erstens zeigt sie ihren Scharfblick in der Beschaffung und Anwendung der Mittel zur Befriedigung, oder ihre Taubheit in Bezug auf die Vorschriften, welche das Gesetz und die Sitte gegen die Art und die Anwendung der gewählten Mittel zur Befriedigung erheben.

Es ist ganz überflüssig, den Aufwand von List, selbst Verschlagenheit, von Unermüdlichkeit und Ausdauer zu schildern, dessen ein leidenschaftlich liebendes Weib fähig ist, ebenso wie wir es uns eriparen wollen, auf das Herzeleid der Eltern und Angehörigen über die Nichtachtung der vom Weibe sonst so hochgehaltenen Sitte hinzuweisen. Es sind im Zustande solcher Leidenschaft eben alle Interessengebiete vollständig in den Dienst des einen höchsten Interessengebietes, nämlich der leidenschaftlichen Liebe, getreten.

### Frühlingsspiele der Kinder.

Schon vor 700 Jahren sang Walter von der Vogelweide „Säh' ich die Mägdelein am Weg werfen den Ball, so kām' uns der Vöglein Schall.“ Schon damals galten die Frühlingsspiele der Kinder als Vorboten des Frühlings. Auch jetzt, an sonnigen Tagen, können wir sie wieder beobachten. Wie auf Kommando erscheint das kleine Volk mit Bällen, Reifen, Marmeln, Kreiseln und Peitschen auf der Straße. Während die Größeren in Ruhe und Gelassenheit ihre Bälle werfen, werden die Kleinen oder Anfänger immer unruhiger und somit unsicherer beim Werfen. Daneben quält sich vergebens ein kleiner Knirps mit seinem Kreisel ab; so nett er auch die Peitsche schwingt, der Kreisel macht keine ungeschickten „Popfer“ weiter. Schließlich hat ein kleines Mädchen Mitleid, mit mütterlicher Geduld wickelt sie immer und immer wieder den Kreisel auf, aber die Hände des Jungen sind noch so ungeschick, daß die kleine Sechsjährerin mit einem Seufzer und einem verzweifelten Ausruf, der wie „dummer Kerl“ klingt, ihr Lehramt aufgibt.

Möglichst werden wir durch den Ruf „Sie, gehen Sie weg da!“ aufgeschreckt. O weh, wir standen mitten im Kreidebezirk des „Himmel und Hölle“-Spiels oder „Hüpfspiels“, und mehrere Mädchen sehen uns wegen dieser Grenzübertretung böse an. Dieses Spiel wird heute noch genau so wie zu unserer eigenen Kinderzeit gespielt, scheint aber den Jungen nicht mehr recht zu behagen, denn es wird meistens nur noch von Mädcheln betrieben. „Dieser Sinn liegt oft im kindlichen Spiel“, sagt ein altes Sprichwort. Obgleich in Kindermärchen und Kinderspielen manche alten Ueberlieferungen bewahrt sind, schenkte ihnen doch die Wissenschaft früher im allgemeinen nur wenig Interesse. Erst in neuerer Zeit wurde man wieder auf die alten und doch ewig jungen Frühlingsspiele aufmerksam und stellte fest, daß sie oft weit in die Vorzeit zurückreichen. So ist das Himmel- und Hölle-Spiel sogar auf die Babylonier zurückgeführt worden. Es soll zu Ehren des Feuer-gottes im Frühling gefeiert worden sein und die Herunterholung des Feuers aus dem Himmel auf die Erde darstellen. Die sieben Kreidefelder sollen die sieben Tierkreise, die die Stufen der Himmelsleiter bilden, verkörpern, das Hüpfen und Springen aber das Besteigen dieser Himmelsleiter, wobei die strafende, brennende Hölle vermieden werden muß. Im alten Testament, 2. Könige 18, fordert Elias die Priester des tyrischen Baals auf, die Wahrheit ihres Gottes dadurch zu erweisen, daß er Feuer vom Himmel sende, um das ihm angebotene Opfer zu verzehren. Als besondere Ehrung hinkten und hüpfen sie nun um das Opfer herum, um so das Feuerholen darzustellen. Daß ferner Schliemann bei seinen Ausgrabungen auch Kreisel aus Terrakotta fand, ist bekannt. Auch dieses Spiel und das Ballwerfen soll in das Altertum zurückgehen und den Schwung, das Werfen des Mizes darstellen.

### Die Berufswahl und das Auge.

Die Dierzeit naht. Für viele junge Menschen, welche die Schule verlassen, um sich nun in das große Heer der werktätigen Massen einzureihen, bedeutet sie einen, vielleicht den entscheidenden Wendepunkt ihres Lebens, und viele Väter und Mütter mögen jetzt mit sich und ihren Kindern zu Räte gehen, in welchem Berufe wohl für ihren Sohn oder ihre Tochter die beste Aussicht auf ein gedeihliches Fortkommen bestände. Leider wird, wie die Erfahrung lehrt, bei Ermägungen dieser Art teils aus Unverstand, teils aus Gedankenlosigkeit ein Umstand nur zu oft außer Rechnung gelassen, die Frage nämlich, ob auch der Zustand der Augen den Anforderungen des zu erwählenden Berufes entspricht. Und doch rächt sich nichts so bitter, wie die vorzeitige Entscheidung für einen Beruf, dem man körperlich nicht gewachsen ist. Viele Seelenqualen, Geldopfer, Zerwürfnisse und Zeitverluste sind die unausbleibliche Folge solchen Leichtsinns. Darum ist es vielleicht gerade im gegebenen Zeitpunkt nicht unangebracht, daran zu erinnern, daß nicht alle Berufsarten gleichmäßige Anforderungen an die Güte und Tüchtigkeit der Augen stellen, und daß daher bei nicht normalem Zustand der Augen eine weise Auswahl getroffen werden muß.

Daß ein Lahmer nicht Seiltänzer werden kann, leuchtet jedermann ein. Ist es etwa aber anders zu beurteilen, wenn Schwachsichtige durchaus in Berufe hineingepreßt werden, die gerade eine große Feinheit des Sehens zur Voraussetzung haben? Da soll z. B. ein Jüngling mit starker Verblüdung der Hornhaut (Stigmatismus) Lithograph oder ein Mädchen mit trübem Hornhautleiden vor den Pupillen Schneiderin oder Stickerin werden. Der Fehlschlag ist gewiß. Ebenso unzumutbar wäre es, einen zu hochgradiger Kurzsichtigkeit Leidenden, der vielleicht gar noch erblich belastet ist, Berufsarbeiten zuzuführen, die geeignet sind, die Kurzsichtigkeit noch weiter zu erhöhen und dadurch große Gefahren für die Augen heraufzubeschwören. Andere Berufe sind wiederum für stark Ueberlichtige wenig geeignet, weil sie bei ihnen zu frühe Ermüdung und mangelnde Ausdauer herbeiführen.

Auch gibt es Berufe, die ihrer Eigenart nach eine immerwährende Bedrohung der Augen darstellen und daher niemals von Einäugigen oder solchen Personen ergriffen werden sollten, die nur über ein gutes Auge verfügen. So ist es bekannt, daß bei der Bearbeitung von Eisen fast ständig größere oder kleinere Splitter durch die Luft schwirren und die Augen verletzen können. Vernt nun ein junger Mensch mit nur einem brauchbaren Auge zum Beispiel das Schlosserhandwerk und wird an eben diesem Auge in schwerer Weise verletzt, so bleibt er ein Krüppel sein Leben lang. Daß ein Mensch mit nur einem Auge oder aus anderen Gründen beschränktem Gesichtsfeldes nicht Chauffeur werden sollte, braucht nicht auseinanderzusetzen zu werden. Auch Störungen des Farbenbinnns machen die Wahl gewisser Berufe unmöglich. Man stelle sich die Verwirrung und die Verwechslungen vor, die ein Farbenblinder in einem Seidenbandgeschäft oder in der Damentonfektion anrichten muß! Bei manchen Berufen, z. B. im Eisenbahndienste, wird ja die Zulassung von dem Nachweis eines normalen Farberkenntungsvermögens durch ärztliche Untersuchung abhängig gemacht.

Ueberaus mannigfaltig sind die Möglichkeiten, wie Mängel des Sehorgans die Erfüllung von Berufspflichten stören oder verhindern. Aber das Gesagte allein wird schon genügen, um allen, die es angeht, klar zu machen, wie notwendig bei der Entscheidung über den zu ergreifenden Beruf eine Rücksichtnahme auf den Zustand der Augen ist. Möge es, sobald irgendwelche Erkrankungen der Augen oder Abweichungen vom normalen Sehen vorhanden sind, niemand verkümmern, vor der endgültigen Entscheidung sich mit einem Augenarzte ins Einvernehmen zu setzen.

### Gleichwie das Korn alljährlich neu erspriest.

Gleichwie das Korn alljährlich neu erspriest, Auf's neue geht, nach neuer Wiederkehr, Wie stets der Strom in neuen Fluten fließt, Und wiederum hinab sich wälzt ins Meer, Wie neue Vögel zwischen neuem Lieder, Wenn von den einstigen kein Hauch mehr blieb: So kommen neu auch stets die Menschen wieder, Mit neuem Wollen und mit neuer Lieb; Mit neuer Liebe und mit neuen Leiden, Mit neuen Tränen und mit neuen Freuden.

Und alles Neue ist wie's Alte war, Es ist das Korn, es ist der Strom geblieben, Im Walde singt die alte Vogelschaar, Durch alte Herzen hebt das alte Lieben; Das alte Wollen und das alte Segnen, Das alte Juchzen und der alte Schmerz, Auf's Neue fließen neu die alten Tränen, Auf's Neue bebnet neu das alte Herz. — Kann da der Dichter neue Weisen bringen? Schafft Neues ihm und er wird Neues singen. Arthur Pfungst.

### Fürsorge zu Gunsten schwachsinziger Kinder.

Der dritte schweizerische Bildungskurs für Lehrkräfte an Spezialklassen und Anstalten für schwachbegabte und geistlichschwache Kinder soll nächstes Frühjahr, vom 24. April bis 17. Juni, in Bern stattfinden. Der Kurs wird veranstaltet von der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, deren Bildungskommission die Oberleitung und Aufsicht übernimmt, während die Durchführung einem von der Unterrichtsdirektion des Kantons Bern ernannten Komitee unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. med. Ganguillet übertragen ist.

Unter den zahlreich eingegangenen Anmeldungen von Lehrern und Lehrerinnen konnten 24 als reguläre Teilnehmer berücksichtigt werden, deren einige als Hospitanten mit temporärem oder teilweisem Besuch sich anschließen werden.

Die ersten fünf Wochen weilt der Kurs in Bern, die drei übrigen Wochen wird er in Burgdorf, in der Anstalt für Erziehung Schwachsinziger, unter Mitwirkung dortiger Lehrkräfte seinen Abschluß finden.

In der Schweiz befehlen gegenwärtig bereits 32 Anstalten für Erziehung schwachsinziger Kinder, dazu gibt es über 90 Spezialklassen. Das ist aber alles nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, und es wird eines immer größeren Zugangs von gebildeten Lehrkräften für dieses Fach bedürfen, je höher die Schule im Allgemeinen ihre Ansprüche an die als normal geltenden Schüler spannt und je mehr die Persönlichkeit der Kinder überhand nimmt.

Im Anschluß an den erwähnten Kurs soll eine Ausstellung von Handarbeiten aus Spezialklassen veranstaltet werden. Diese Ausstellung wird dem Kurse als Demonstrationmaterial dienen und zeigen, in welchem Umfang und in welcher Art der Ausföhrung die unterrichtliche Beschäftigung in verschiedenen Zweigen der Handarbeit den Zwecken der Belehrung und Erziehung Schwachbegabter dienlich gemacht werden kann.

Am 26. und 27. Mai sodann wird die schweiz. Konferenz für Erziehung Geisteschwacher ihre Jahresversammlung in Bern abhalten, um sowohl den Kurs als die Ausstellung bei dieser Gelegenheit zu besuchen. Als Haupttraktanden ihrer Verhandlungen sind außer dem Geschäftsbericht vorgesehen: 1. Der Handarbeitsunterricht in Anstalten und Schulen für Geisteschwache. 2. Bekämpfung der Ursachen von Geisteschwäche durch vorzuziehende Maßnahmen. 3. Ueber die Beziehungen des Knochenwachstums zum jugendlichen Schwachsinne. 4. Eventuell: Talentierte Schwachsinnige.

### Sprechsaal.

#### Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 11143: Mir ist die schwere Aufgabe gefallen, zwei Stiefkinder zu übernehmen, die ohne alle Erziehung aufgewachsen, nachgezogen werden sollten. Mir wurde bloß gesagt, die zwei Kinder befinden sich in Pension, ich werde durch sie nicht behelligt werden. Nun ist das Mädchen aber schon von zwei verschiedenen sehr guten Instituten ausgeschlossen worden wegen Ungehorsam und schlechtem Einfluß, den es auf die Mütterinnen und Angehörigen ausübt. Dabei haben fann ich das Mädchen nicht, da dessen Ueberwachung eine volle Kraft in Anspruch nimmt und ein großes Maß von erzieherischer Erfahrung und Geduld dazu gehört, sich dem Mädchen nutzbringend zu widmen. Wegen Krankheit meines Gatten bin ich geschäftlich unabhkömmlich. Ich frage mich, was ist mit solchen Mädchen zu beginnen? Besserungsanstalten passen nicht. Wüßten Erziehungserfahrene mir einen guten Rat? Ich wäre außerordentlich dankbar. Neue Leserin in S.

Frage 11144: Weiß mir eine freundliche Leserin eine nette Verwendung für die vielen im Hausfall sich ergebenden leeren Zündholzschächtelchen? Unser kleiner Junge, der leider nicht selbständig gehen kann, hat bis jetzt keine Kräftchen mit Schußködchen zum Aufziehen davon gemacht. Jetzt ist ihm dies entleidet und ich suche für ihn nach einer andern Verwendung. Der kleine soll nicht viel lesen oder zeichnen, da seine Augen schwach sind. Der Knabe hat sehr geschickte Finger, so daß er eine neue Arbeit leicht lernen wird. Für gütige Angaben dankt herzlich. Eine besorgte Mutter.

Frage 11145: Wir haben viel Verdruß mit unserm 13jährigen Jungen, der mit dem Stubenmädchen in ewigem Streit liegt. Es haben deshalb schon zwei ganz brauchbare Mädchen den Dienst verlassen. Der Knabe hat ein eigenes, schönes Manjardenzimmer mit einem kleinen Nebengelass, in welchem auch verschiedene vorrätige Gegenstände aufbewahrt sind. Der Hauptsache nach kann der Junge diesen Raum für sich benutzen. Früher besorgte die Lieblichschwester des Knaben dessen Zimmer und es gab nie etwas zu klagen. Seitdem diese Schwester nicht mehr daheim ist, muß das Zimmermädchen diese Räume in Ordnung halten und es ist verantwortlich für diese Arbeit. Nun schleppt der Junge alles Mögliche in sein Zimmer, Steine, Pflanzen, Tiere usw. und Tische und Stühle sind immer belegt von Dingen, die man nicht sollte anrühren dürfen. Es soll kein Boden geputzt und kein Staub gemischt werden, weil die „dummen Gänse“, wie er die Mädchen betitelt, alles mit groben Fingern anfassen und durcheinander machen. Trifft er aber dort Staub oder Schmutz, so wird er rabiat, da er sehr auf Reinlichkeit hält. In der letzten Zeit hat er angefangen, beim Weggehen am Morgen die Schlüssel zu seinen beiden

Räumen abzunehmen und dann sollte das Mädchen in der Essensstunde, währenddem es servieren und nachher selber essen muß, die Zimmer machen, damit er den Schlüssel wieder mitnehmen könne. Das ist natürlich nicht möglich, denn er selber würde dann auch nicht am Tisch, weil er das Mädchen beaufsichtigen würde. Mein Mann ist immer geneigt, des Jungen Partei zu nehmen, denn in sein Zimmer darf auch niemand kommen als ich. Was würden andere Mütter tun in solchem Fall?

Gelehrte in 3.

**Frage 11146:** Ist jemand im Fall, mir sagen zu können, wie man den schlechten Geruch im Abort beseitigen kann? Es ist leider keine Wasserpfütze vorhanden.

Lehrerin in 2.

**Frage 11147:** Wie kann ich vernachlässigtes Gesicht wieder in guten Stand bringen? Die Mefferlingen und Gabeln sind mit häßlichen Flecken verunziert. Sand zum Fegen möchte ich wegen der Politur nicht anwenden. Wie wird einem doch von den Dienstmädchen so vieles aus Unverstand verdorben!

Junge Hausfrau in 3.

**Frage 11148:** Habe ich wirklich einen Fehler begangen, der gerichtlich bestraft werden kann, wie mir angedroht wird? Ich bin Damenschneiderin von Beruf und mache in diesem allerlei nützliche Erfahrungen. Man bekommt Kunden, die so pompös auftreten, daß man meint, ihnen gar nicht genügen zu können, und schließlich kann man ihnen Rechnung um Rechnung schicken; von Zahlung ist aber keine Spur. Für eine solche Dame hatte ich drei Kleider zu machen — es ist jetzt 2 1/2 Jahre seither. — Aus meinen Stoffmüllern wurde das Leuzerle ausgelesen und an Garnituren und Zutaten wurden ebenfalls die höchsten Anforderungen gestellt. Ich freute mich dieser feinen Kundschaft; da ich mich noch nicht lange etabliert hatte, hoffte ich auf deren Weiterempfehlung. Die Arbeit hatte sehr befriedigt, und ich schickte nach geraumer Zeit die Rechnung, die in Anbetracht der Verhältnisse wirklich nicht klein sein konnte. Ich hatte den Stoff, das Futter, die Garnituren und Zutaten schon lang bezahlet müssen, sandte deshalb die Rechnung wiederholt und bat in Anbetracht meines Bedarfs wenigstens um eine Teilzahlung; aber alles umsonst. Verächtlich vorzugehen traute ich mich nicht, sonst verliert man die Kunden ganz. Kürzlich kam ich an einen Ort zur Anprobe, wo gerade von meiner unglücklichen Kundin die Rede war. Sie hatte sich in diesem Hause nach einer Wohnung umgesehen. Unflügerweise ließ ich mich hinsetzen, zu sagen, daß ich für die Herrschaft gearbeitet habe, seit bald drei Jahren aber meine Rechnung nicht bezahlt bekommen könne. Auf Grund dieser vertraulichen Mitteilung bekam diese Herrschaft die Wohnung nicht. Mir aber ging die Drohung zu, man werde mich rechtlich für Krediterschädigung belangen. Kann das wirklich geschehen? Selbstverständlich wäre es klüger gewesen von mir, zu schweigen, aber eine Unwahrheit habe ich nicht gesagt und habe auch weder bezweckt noch erwartet, daß meine Mitteilung weiter erwähnt werden würde. Für freundliche Meinungsäußerungen wäre sehr dankbar.

Eine Lehrerin.

**Frage 11149:** Was ist zu tun, wenn nach gut überstandener Influenza der Patient gar nicht wieder zu Kräften kommen kann? Wenn er apathisch ist und seinen Lebensmut zeigt? Welches Kräftigungsmittel ist anzuraten?

Lehrerin in 2.

## Antworten:

**Auf Frage 11132:** Es sind die Menschen mit zarter Hautdecke, die besonders von den Sommerprossen betroffen werden, namentlich blonde und rothaarige, während sie bei dunkelfarbigen weit seltener auftreten. Und dann gehören die Sommerprossen hauptsächlich dem Jugendalter an, jedoch nicht der früheren Kindheit. Man sieht sie fast nie vor dem sechsten und gar nie nach dem 40. Lebensjahr. Das Bild dieser ganz schmerzlosen und ungefährlichen Hautaffektion ist allgemein bekannt: Gelbe bis hellbraune Flecken von Siedelnadelkopf- bis Einfingerröhre ihren zerstreut im Gesicht, besonders reichlich auf dem Rücken der Nase und an den Seiten von hier aus und breiten sich auf die benachbarten Hauptpartien, auf die Wangen, Augenlider, Schläfen und auf die Stirn aus. Diese Flecken sind reine Ablagerungen eines äußerst feinförnigen Farbstoffes eines Pigments in den oberflächlichen Hautschichten. Erkrankungen irgendwelcher Gewebsbestandteile sind niemals damit verbunden. Gegen den Winter zu blasen sie ab und sind oft kaum mehr sichtbar. Das hat zur Annahme geführt, daß sie dem intensiveren Sonnenlicht und der höheren Wärme des Sommers ihre Entstehung verdanken. Indessen dürften die beiden Faktoren nicht die alleinigen Ursachen der Entwicklung der Sommerprossen sein, sondern man meint jetzt, daß wahrscheinlich in erster Linie erbliche Anlage und Disposition, ohne welche die Sonne die Flecken nicht hervorgerufen könnte, eine Rolle spielen. Hierfür spricht unter andern Gründen der Umstand, daß sie auch an Körperstellen vorkommen, die dauernd von Kleidern bedeckt, also der Belichtung entzogen sind, wie z. B. an den Armen, Schultern usw. Es ist nicht zu leugnen, daß die Sommerprossen eine kosmetische Störung bedeuten, ja sogar oft eine ziemliche Entstellung. Der Wunsch, davon befreit zu werden, ist daher leicht begreiflich. Die Befreiung gelingt auch zumeist, aber der Erfolg ist leider nur ein vorübergehender. Als Vorbeugungsmittel wird das Tragen von roten, braunen oder grünen Schleiern empfohlen, in der Erwägung, daß solche die chemisch wirkenden Sonnenstrahlen abhalten. Inwiefern wird wohl den meisten die nötige Konsequenz mangeln, stets das Gesicht zu verhüllen, und es wird das auch wegen einiger Flecken nicht gerechtfertigt sein. Für die eigentliche Behandlung steht eine große Zahl von Mitteln zur Verfügung, milde und langsam wirkende, sowie

energisch und rasch zum Ziele führende. Sie bezwecken entweder Abschälung der Oberhaut, der Epidermis, und damit auch die Entfernung der pigmenthaltigen Zellen, oder sie wirken bleichend auf den bräunlichen Farbstoff der Flecken. Es gelangen vielfach zur Verwendung: Verdünnte Salzsäure, Essigsäure, Zitronensäure (Abreibungen mit Zitronen), Salzsäure, Alkalien, Borax, Kalzium- und Natriumseifen, Jodpräparate, Naphthol, Wasserstoffperoxyd, Quecksilberpräparate, namentlich Sublimat. Da sich unter diesen Mitteln sehr stark und verschiedenartig wirkende befinden, so ist deren Gebrauch ohne bestimmte ärztliche Vorschrift und genau individualisierende Dosierung eine bedenkliche Sache. Zahllose Antündigungen preisen eine Menge Sommerprossenwässer, Salben, Seifen, Cremes und dergleichen an. Der sicher versprochene Erfolg bleibt entweder aus — was noch das kleinste Uebel ist — oder das Mittel wirkt sogar schädlich. Man greife also immer zur rationalen Behandlung. Ein Trost bleibt aber jedenfalls allen Besessenen von Sommerprossen: Sie sind ein Zeichen der Jugend und das zunehmende Alter läßt sie verschwinden! z. a.

**Auf Frage 11133:** Sie tun sehr gut daran, sich für die Letztke der Tochter zu interessieren, resp. sie darin unvermerkt zu beeinflussen. Die Theateraufführungen gehen ja mit dem Frühling ihrem Ende entgegen und dann wird der Naturgenuß in seine Rechte treten. Da die Tochter lernefrug ist und auch im Haushalt in befriedigender Weise arbeitet, also nicht einseitig ist, so tun Sie das Ihrige, um diesem regen Geist stets neue und gesunde Nahrung zu bieten, indem sie ihr zu erstem Studium Gebiete erschließen, die ihr bisher fremd geblieben sind. Es darf aber nicht nur ein Klappen und Klatschen sein und ein einseitiges Herausuchen dessen, was die Phantasie angenehm beschäftigt, sondern ein ernstes Forchten und Studieren unter der Anleitung einer durchgebildeten Persönlichkeit. Gleichzeitig überlassen Sie der Tochter aber auch dieses oder jenes Gebiet im Haushalt zur selbstverantwortlichen Beforgung. Sie muß wissen, daß von ihrem Tun etwas abhängt, daß sie zu selbständigen Leistungen verpflichtet ist, denen sie dann ihre ganze Aufmerksamkeit und ihren Ehrgeiz widmen wird. Sie tun damit der Tochter ein Gutes und befriedigen gleichzeitig den Gatten, dem nüchterne, praktische Ziele in erster Linie stehen. z. s.

**Auf Frage 11133:** Es kann der Hang zum Romanlesen ererblich sein, was den Vater dann umso eher fättigen könnte, wenn er sich vielleicht schon einmal daran gestoßen hätte. Dies würde dann auch verständlich machen, daß die Mutter schon früher verschafen wollte. Um darüber zu urteilen, ob dieses Lesen schadet oder nicht, muß man sehen, wie der Stoff verarbeitet wird. Im Allgemeinen wird der Romanhunger bei Frauen nicht als ihrer häuslichen Wirksamkeit fördernd betrachtet. Es raubt kostbare Arbeitszeit und läßt vielen das wirkliche Leben banal erscheinen. Hat aber der Hang einmal eingeklebt, so wird mit schroffem Entschluß nichts verbessert. Gute Wahl des Stoffes sei Hauptbedingung und Innehaltung erlaubter Besetze sei Gebot. z. a.

**Auf Frage 11134:** Der Mann scheint der äußeren Anregung zu bedürfen und die Frau scheint die Gabe nicht zu besitzen, ihr Innenleben an den Tag zu legen. Das ist ein kritischer Zustand, der nicht auf die Länge andauern darf. Eine fröhlich anregende Drittperson in der Zweifamkeit der Ehe würde Wunder wirken. Diese Drittperson dürfte ein Kind sein, ein altes Mütterchen, ein junges Mädchen, das fröhlich zu lachen versteht und auch harmlose Dumheiten spricht, kurz, irgend eine Person, alt oder jung, die sich weder um das abweidende Schweigen des Gatten, noch um die sorgenvolle Miene der den Gatten ängstlich beobachtenden Hausfrau bekümmert. Schon ein raffiges Kästgen oder ein impulsives junges Hundevieh kann eine Wohlthat sein. Aber frisch anpacken muß die Frau die Sache. Langes Grübeln taugt nicht in solchem Fall.

**Auf Frage 11134:** Das ist wieder einmal eine Frage, die sehr schwer erschöpfend zu beantworten ist, wenn man die Verhältnisse nicht näher kennt. Dieser Erscheinung können die verschiedensten Begründungen unterliegen. Einmal gibt es sehr viele Leute, die in ihren vier Wänden wortfrag bis unliebenswürdig sind und auffallend lebhafter werden, wenn sich ein fremdes Element zugesellt. Ja, man kann oft die Beobachtung machen, daß solche Leute dann nicht nur gegen die Fremden, sondern auch den Eigenen gegenüber einen viel angenehmeren Ton anschlagen, als man es allein mit ihnen gewohnt ist. Es mag dieser Wechsel die eine oder andere Natur etwas unangenehm berühren, zu Kummer aber braucht die Beobachtung nicht Anlaß zu geben, solange nicht dargetan ist, daß es sich um eine bestimmte Person handelt, die sich in den Rahmen ehelichen Glückes drängt. Anstatt sich grundlos zu grämen, möchte man dieser Frau empfehlen, zu ergründen, ob nicht etwa gerade sie diesen sie plagenden Zustand in unbewußtem Fehlen herbeiführt. Jene Frauen sind nicht selten, die mit dem stereotypen Verlangen, geschmeichelt und gehätschelt zu werden, die Männer langweilen und sie auf diese Weise selbst anderweitigem Verkehr zudrängen. Wenn eine Frau an sich nicht geistig reglamer Natur ist, es ihr nicht gegeben ist, den Mann dauernd zu fesseln, dann soll sie an Stelle unfruchtbarer Sorgens bemüht sein, dem Gatten anregenden Verkehr zuzuführen. Diese Voricht überbrückt, während das argwöhnische Zurückziehen unterträgt. Wenn Männer auch im Allgemeinen als unternehmend gelten, beim Grillenfangen beteiligen sie sich nicht gern. z. a.

**Auf Frage 11135:** Man hat bei willensstarken Kindern durch regelmäßiges Korrigieren schon schöne Erfolge erzielt, wenn der Fehler nicht allzu stark auftritt.

**Auf Frage 11136:** Wenn ein Mädchen nicht ganz hervorragend befähigt und gleichmäßig fleißig ist, so soll nicht an's Studieren gedacht werden, denn es würde nichts Rechtes dabei herauskommen. Das Mädchen soll sich dem Puzsach widmen oder der Damenschneiderei, dabei kann es seine Phantasie auch betätigen. Ein geschmackvoller, aparter Hut, ein schickes Kostüm, ist auch ein Gedicht, das die Verfasserin beibringt macht. Zudem bringt diese Sorte von Poésie der Autorin Geld ein und macht sie berüchtigt. Ein Leser.

**Auf Frage 11136:** Die Erlaubnis, sich irgend einem Studium zu widmen, müßte mir mit der vorher absolvierten hauswirtschaftlichen Ausbildung verdient werden. Natürlich muß sie auch den Sprachfehler vorher zu forrieren vermögen, ehe sie ihre fachliche Ausbildung in den Dienst des öffentlichen Auftretens stellen darf. Das Mädchen soll auch Gelegenheit bekommen, Autoritäten auf diesem und jenem Gebiet beraten zu können, um ein begleitendes Urteil zu vernehmen. Wenn nach alledem das Mädchen keinen Verstand braucht und das Herz am rechten Fleck hat, so wird es sich der jugendlich-phantastischen Träume erwehren können. z. s.

**Auf Frage 11137:** Gegen das Schwitzen der Hände empfiehlt es sich, morgens und abends einen Kaffeelöffel voll Sessenspirituss zwischen den Händen zu verreiben und über Nacht waschlederne, innen mit Talgölver bestreute Handschuhe zu tragen. — Dem namentlich bei feineren Handarbeiten sehr lästigen Schweiß der Hände begegnet man durch öfteres Einreiben der Letzteren mit Speckstein. z. s.

**Auf Frage 11138:** Die Frauenarbeitschule St. Gallen bietet reiche Gelegenheit, sich in allen weiblichen Handarbeiten auszubilden. Auch für Ausbildung in Musik, Sprachen und Handelsfächern sind vorzüglich Schul- und Bildungsgelegenheiten. An netten Familien, die Töchter in gute Pension nehmen und an mehreren gutgeleiteten Heimen selbst es auch nicht. z. a.

**Auf Frage 11139:** Die zahllos vorhandenen Mittel gegen dicken Hals enthalten alle mehr oder weniger Jod oder jodhaltigen Substanzen. Es reagieren nicht alle Organismen gleich stark auf Jod. Es ist daher Sache des Einzelnen, zu erproben, wie der Gebrauch von Jod oder jodhaltigen Substanzen ihm bekommt. z. u. s.

**Auf Frage 11142:** Sie haben wohl getan daran, den Stier gleich bei den Hörnern zu fassen, denn diese Frage wird so oft zum Zantafel in der Ehe. Als glückliche, junge Braut war ich auch der Meinung, wenn ich verheiratet sei, so gehöre die freie Zeit des Mannes vollständig mir und wir könnten kosen, plaudern, musizieren und gemeinsam lesen, wie in der Brautzeit. Ich meinte, dem Mann bedeute der endliche und alleinige Besitz seiner Frau der Inbegriff allen Glückes. Ich war der irrigen Meinung, daß er mit allen seinen Junggefellenerverbindungen brechen werde und nur im berechtigten und ungestörten Beisammensein sein Glück finden könne. Wir gingen aber die Augen auf, nachdem sie vorher von salzigen Tränen überflutet worden waren. Gleichzeitig mit uns hatte eine Schwester meines Mannes das Hochzeitfest gefeiert. Diese Schwester war schon einmal verheiratet gewesen und hatte durch einen Unglücksfall ihren Mann verloren. Die Schwägerin kam nun jeden Abend zu mir, wenn sie wußte, daß mein Mann umfolge einer gesellschaftlichen Verpflichtung auswärts war. Die Schwägerin war eine höchst unterhaltame Person, die mir gar viel zu erzählen wußte und mir auf den rechten Weg half, wenn ich wegen der abendlichen Abwesenheit meines Mannes unglücklich war und Tränen vergoß. Sie nötigte mich, zu Bett zu gehen, wenn die Zeit um war, die für die Heimkunft meines Mannes angelegt gewesen war. Sie versicherte mich, daß unser künftiges Glück davon abhänge. Auch war es ganz sicher ihrem Einfluß zuzuschreiben, daß mein Mann, wenn er später heimkam, das Schlafsofa in unserem kleinen Salon benutzte, um mich nicht zu hören. Es brauchte freilich viel Selbstüberwindung, bis ich am Morgen ihm freundlich und fröhlich zu begegnen imstande war. Nach dem Rat meiner Schwägerin durfte ich am Abend bei keinem Weggang auch nicht fragen: Wann kommt er heim? Der Rat meiner erfahrenen Schwägerin war gut, denn mein Mann verlor die Lust, jeden Abend auszugehen, und wenn er noch ging, so machte er mich beim Weggehen darauf aufmerksam, daß er um halb elf Uhr spätestens wieder daheim sein werde. In diesem Fall wartete ich immer, bis er heimkam, dann hatten wir noch ein recht gemütliches und inniges Beisammensein. Ich fragte nie darnach, welche Pflichten der Gesellschaft er beschritten habe. Mir war es genug, zu sehen, daß er der jungen Häuslichkeit mehr gehörte, als vorher. Vielleicht können Sie aus meinen Ausführungen etwas lernen. Junges Ehepaar in 2.

**Auf Frage 11142:** Der Mann kann die Schüzgenpflicht erfüllen, ohne daß er wöchentlich einen Abend diesem Sport widmen würde. Ebenso ist es mit dem Bergsport, mit dem Turnen, dem Gesang, der Ständesvereinigung und der politischen Verbindung. Die Zugehörigkeit zu all diesem erfordert höchstens einen Abend in der Woche und von diesem Abend nur eine Stunde. Der Schwerpunkt liegt darin, daß dem obligatorischen geschäftlichen Teil auch immer der geistliche angegeschlossen wird, jedoch bis zur Polzeilunde und noch länger freudig beisammengesessen wird. Diese Seite des Vereinslebens muß der junge Ehemann beschneiden, wenn er wirklich ein freier Mann werden will. Die unnütze Selbsttätigkeit am Bierisch muß der junge Hausvater den Junggefellener überlassen. Diese Auswüchse des Vereinslebens muß der junge Familienvater aus eigener Initiative beschneiden, wenn er die Würde seines neuen Standes wahren will. z. s. in 3

Auf Frage 11142: Beherzigen Sie den Satz:

Der Frau gehört das Haus,  
Dem Manne aber die Welt!

Lassen Sie dem ferigsten Manne in Vereinsangelegenheiten freie Wahl. Er mag abschütteln, was ihn unnötig belastet. S. G. in M.

## Fenilleton.

# Ursula.

Roman von Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Vollrat reinigte den Verunglückten von Blut und Schmutz, so gut es ging und legte einen Verband an mit kühlem Umschlag. Arnstetten schnühte schwer. Er mußte arge Schmerzen leiden. Nachdem ihm Vollrat etwas Wein eingegossen und er und der Führer eine Stärkung zu sich genommen hatten, legten sie den Verwundeten auf eine schnell zurecht gemachte Bahre.

Und dann ging es talabwärts, Schritt für Schritt. Den beiden starken Männern lief der Schweiß von der Stirn bei ihrer mühevollen Arbeit, und der Weg schien endlos lang.

Die Nacht brach an, ehe sie die Hälfte des Weges hinter sich hatten. Zum Glück war heller Mondenschein. Schaurig tönten die aufstöhnenden Atemzüge Arnstettens durch das nächtliche Schweigen.

Es wurde höchste Zeit, daß er in ärztliche Behandlung kam.

Der Führer fragte einigemal:

„Halten Sie noch aus, Herr Professor?“

Vollrat nickte.

„Machen Sie sich keine Sorge um mich, ich schaffe es.“

Je schmerzlicher das Rettungswerk wurde, desto freier wurde Vollrat ums Herz. Es war ihm eine Wohltat, sich für das Wohl eines Menschen aufopfern zu dürfen. Und wenn es gelang, Arnstetten dem Leben wiederzugeben — dann war wieder ein Teil seiner Schuld gesühnt — und Ursula war vor Selbstvorwürfen bewahrt.

Und er wußte, wie schwer solche Selbstvorwürfe das Leben machten. Sie sollte nicht so unglücklich werden wie er, so lange er es verhindern konnte.

Als sie mitten in der Nacht vor dem Gasthause anlangten, ertönte aus einem der Fenster ein banger Schrei. Ursula hatte ihn ausgehört. Sie hatte die Männer kommen sehen. Gleich darauf kam sie herausgestürzt, hinter ihr Herr v. Erlenhorst.

Im Nu war das ganze Haus alarmiert.

Ursula war noch vollständig angekleidet. Sie war nicht zu Bett gegangen, sondern hatte mit bänglichen Augen in die helle Mondnacht hinausgeschaut.

Sie hob beschwörend die Hände zu Vollrat empor.

„Er ist tot?“ Sie schrie es in höchster Seelenangst. Er lächelte ihr beruhigend zu.

„Nein, er lebt. Schnell einen Arzt und ein bequemes Lager für den Verunglückten.“

Im Trubel der nächsten Stunden kam niemand so recht zur Besinnung. Alles war auf den Beinen und wollte raten und helfen. Vollrat stand wie ein Fels in der Brandung und dirigierte alles.

Der Arzt kam schnell herbei. Ursula lehnte bleich, mit geschlossenen Augen, auf dem Korridor neben der Tür zu Arnstettens Zimmer. Sie hörte sein dumpfes Stöhnen, und ihr Herz erzitterte vor Mitleid und Selbstanklage.

Vollrat und Herr v. Erlenhorst waren mit dem Arzt drinnen bei ihm.

Vorläufig konnte der Arzt nur den verwundeten Fuß fühlen. Er war so stark angeschwollen, daß an eine eingehende Beurteilung nicht gedacht werden konnte. Daß eine Amputation des Fußes bis zum Knöchel notwendig sein würde, entging ihm nicht. Für alle Fälle gab er ein Telegramm auf an einen bekannten Chirurgen der nächsten Stadt.

Erlenhorst war tief erschüttert. Er konnte seiner Tochter nicht viel zum Troste sagen, als der Arzt gegangen war. Jedenfalls wollte er die Nacht bei Arnstetten machen. Er bat Ursula, sich niederzulegen.

„Nein, Papa — laß mich nur — ich kann doch nicht schlafen. Ach, Papa — wie unglücklich bin ich geworden durch meine Schuld.“

Erlenhorst strich ihr über das Haar und küßte sie. Ein Wort des Trostes fand er selbst nicht.

Als er wieder hineingegangen war, kam Vollrat heraus.

Sie sah ihn mit erloschenen Augen an. Er blieb stehen und faßte ihre Hand. Am liebsten hätte er sie mit seinen Armen umschlungen und sie voll heißen Erbarmens getrauert. Er mußte, wie es jetzt in ihr auslag, solche Erlebnisse reifen den Menschen, aber sie bergen Not und Verzweiflung.

„Möge diese Last von dir genommen werden, Mädchen,“ sagte er heiser. Fest drückte er ihre Hand und ging hinaus.

Sie sah ihm nach und erzitterte unter der Wucht des Schicksals.

„Herr, mein Gott — rette ihn — laß mich nicht untergehen in Angst und Schuld!“ küßte sie mit blauen Lippen vor sich hin.

In dieser Nacht streifte Ursula Erlenhorst alles ab, was Liebermut und Unverstand an Schladen in ihrer Seele aufgestapelt hatten.

In diesen matervollen Nachstunden reifte ihre Seele vollends. Und ein fester Entschluß wurde von ihr gefaßt. Wenn Arnstetten Schaden litt an seiner Gesundheit — dann gehörte ihr Leben fortan ihm. Dann mußte sie sühnen mit ihrem Leben. Und sie wollte es ja recht gern tun — wenn er nur durchkam, wenn nur diese entsetzliche Last von ihr genommen würde. In ein eigenes Glück zu denken, war ihr jetzt nicht möglich. Und bei jedem unterdrückten Schmerzensschrei, der aus Arnstettens Zimmer zu ihr herausdrang, wuchs ihr Opfermut mehr und mehr.

Arnstettens Fuß hatte wirklich amputiert werden müssen. Er war ganz zerfimmert und alle Sehnen zerrissen. Es gab keinen andern Ausweg, dem Patienten das Leben zu retten.

Als Ursula von der Amputation erfuhr, brach sie zum ersten Mal in ihrem Leben ohnmächtig zusammen. Einige Tage später saß sie bleich und elend im Garten vor dem Hotel und sah mit trostlosem Blick vor sich hin. Da trat Vollrat zu ihr, der eben von Arnstetten kam. Sie schrak zusammen.

„Wie geht es ihm heute?“

„Gut, recht gut. Wir dürfen hoffen auf baldige Genesung. Und Sie? Wie geht es Ihnen?“

Sie sah mit schmerzlichem Blick auf.

„Was liegt an mir? Wenn er nur wieder gesund wird.“

„So sollen Sie nicht sprechen. Sie sollen sich Ihr Leben dadurch nicht zerstören lassen.“

Sie faltete die Hände zusammen und legte sie verträumt auf ihre Stirn. Dann sagte sie leise:

„Mein Leben gehört fortan ihm. Ich bin entschlossen, Arnstettens Frau zu werden.“

Da flammte es wild und ungefühl in Vollrats Augen. Er faßte ihm zärtlich ihre Hände und sah sie verzweifelt an.

„Ursula.“

Sie schauerte zusammen und sah voll Jammer und Liebe zu ihm auf.

„Es muß sein — ich kann nicht anders. Ein besseres Glück ist mir nicht bestimmt,“ sagte sie tonlos.

Er ließ erlassend ihre Hände los und trat zurück. Er arbeitete gewaltig in seinen Zügen. Mühsam zwang er sich zur Ruhe. Endlich sagte er rauch:

„Dann leb wohl, Mädchen, — leb wohl — vielleicht ist es besser so.“

„Leb wohl — Will Vollrat,“ sagte sie leise. Aber der Ton drang ihm wie ein Stich ins Herz.

Noch einmal sahen sie sich lange und stumm in die Augen. Diese redeten eine Sprache voll Jammer.

Das ganze Glück und Leiden von zwei ringenden Menschenleben lag darin.

Am Tage darauf reiste Vollrat plötzlich ab, ohne Ursula noch einmal gesehen zu haben. Wieder trieb es ihn ruhelos hinaus in die Welt. Ein neuer Schmerz begleitete ihn — und ein glühendes Sehnen nach dem blauen Mädchen mit den leidvollen Augen, die er zurückgelassen hatte in dem stillen Bergdorf.

Es gab kein Glück für ihn auf der Welt. Er hatte es verzehrt. Aber die Sühne war schwer.

Ursula lebte die Tage hin in dumpfer Beklemmung. Arnstettens Befinden machte Fortschritte, und Herr v. Erlenhorst brachte seiner Tochter täglich hoffnungsvollere Berichte aus dem Krankenzimmer. Der alte Herr wich fast nicht von Arnstettens Lager. Ein liebevoller Vater hätte seinen Sohn nicht aufopfernder pflegen können. Arnstetten sah oft voll Dankbarkeit seine Hand. Seine Augen ruhten immer voll unruhiger Frage auf dem Gesicht des alten Herrn, wenn dieser eintrat. Und der verstand diese stumme Frage und berichtete freiwillig von Ursula.

Als Arnstetten außer Gefahr war, durfte Ursula zu ihm. Mit zitternden Knien ging sie an der Seite ihres Vaters an sein Bett heran. Sie reichte ihm, unfähig zu sprechen, die Hand. Er zog sie an seine Lippen. Als sie endlich reden konnte, sagte sie leise:

„Verzeihen Sie mir — o bitte, verzeihen Sie.“

Arnstetten richtete sich empor und lächelte.

„Das Lächeln schnitt ihr ins Herz.“

„Was soll ich Ihnen verzeihen, liebe, teure Ursula?“

„Daß ich Sie mit meinen törichtigen Worten hinaufgetrieben habe auf den Wettervogel. Ich bin schuld an Ihrem Unglück.“

Er faßte wieder nach ihrer Hand und sah Ursula bestürzt an.

„Was sind das für schlimme Gedanken, Ursula! Wie können Sie sich selbst so wehe tun! Ich allein trage die Schuld. Es tut mir leid, daß ich Ihnen so viel Unruhe bereitet habe — aber — ich wollte Ihnen beweisen, wie lieb ich Sie habe.“

Ihre Augen füllten sich mit Tränen, sie ließ sich stumm auf den Stuhl neben seinem Bett nieder. Herr v. Erlenhorst ging hinaus, um inzwischen ein wenig Luft zu schöpfen. So waren die beiden allein. Er sah betrübt in ihr Gesicht.

„Nicht weinen, bitte. Um Gottes willen, Ursula, was ist aus Ihnen geworden? So blaß und schmal sind Ihre Wangen.“

Sie trocknete ihre Tränen und sah ihn ernst an.

„Ich sorgte mich sehr um Sie. Ach lieber Herr von Arnstetten, spräche auch alle Welt mich frei — ich verurteile mich doch.“

„So sollen Sie nicht reden, Ursula. Es ist ja nun alles wieder gut.“

Sie schlang vor Qual die Hände ineinander.

„Gut? O, mein Gott. Und Ihr Fuß, Ihr armer Fuß?“

Ein Schatten flog über sein Gesicht. Dann sagte er:

„Das wäre nicht so sehr schlimm, Ursula, ich könnte mich darüber trösten. Aber — daß der Krüppel Sie aufgeben muß — Sie, Ursula — das ist nicht sehr hart.“

Sie faßte schnell seine Hand.

„Das müssen Sie nicht. Ich will Ihre Frau werden.“

„Ursula — ach nein — das ist nicht Ihr Ernst.“

„Mein heiliger Ernst.“

„Das ist ein Opfer, welches Sie bringen wollen — aus Mitleid — aus sonst einem Grunde — ich — nein, Ursula, das nehme ich nicht an.“

Sie drückte beschwörend seine Hand.

„Kurt, wenn Sie mich zurückweisen — ich könnte das Leben nicht mehr ertragen,“ sagte sie entschlossen.

„Sie wissen nicht, was Sie auf sich nehmen wollen. Dem gesunden Mann wollten Sie nicht angehören, dem Krüppel wollen Sie sich opfern, aus Mitleid — nicht aus Liebe.“

Sie nahm sich zusammen. Wenn sie das Opfer nicht voll und ganz bringen wollte, war ihm nicht geholfen. Sie mußte ihn überzeugen, daß die Liebe ihr Verhalten diktierte, sonst wies er sie zurück.

Doch Kurt — aus Liebe. Seit ich weiß wie Sie um mich gelitten, habe ich Sie lieb, von ganzem Herzen.“

Sie sprach lächelnd diese Lüge aus. Sie sollte ihn glücklich machen. Was lag daran, ob sie schwer oder leicht fiel, ob sie ein ganzes, langes Leben oder nur kurze Zeit wahren konnte.

Der helle Jubel, der nun, aus seinen Augen strahlte, machte es ihr leicht, zärtlich zu ihm zu sein. Er zog sie an sich und küßte sie.

„Ursula, meine teure Ursula! Nun will ich nicht mehr murren, daß ich ohne Fuß nach Hause komme, hab ich doch dich errungen. Mein Lieb, mein holdes, süßes Mädchen, wie dank ich dir, daß du mich so glücklich machst!“

Sie ließ sich willig küssen und strich ihm sanft das wirre, blonde Haar aus der Stirn. Ein heiliges, erbarndendes Gefühl überkam sie. Wie eine zärtliche Mutter beugte sie sich über ihn.

Dann wandte sie sich sanft aus seinen Armen.

„Du darfst dir nicht zu viel zumuten, lieber Kurt. Jetzt mußt du dich ganz langsam wieder zurücklegen.“

Er lachte glücklich auf.

„Ich bin ja ganz gesund, Ursula, bis auf den dummen Fuß. Und das ist auch bald ganz gut. Ich lasse mir einen künstlichen Fuß arbeiten. Solst du sehen, Liebling, dein Kurt wird noch ein ganz stattlicher Bräutigam. Gar nichts soll dich daran erinnern. Und aufs Pferd werde ich auch wieder können. Dann begleite ich dich täglich. Aber, liebes Herz, verpöndel mir nur eins, ich bitte dich innig darum: Laß deine wilden Mitthe. Ich sorge mich dabei zu sehr um dich.“

(Fortsetzung folgt.)

MILKA  
VELMA  
NOISETTINE

Suchard's

BELIEBTE  
ESS-CHOCOLADEN

Eine Pariser Akademie der Mode.

Die Pariser Mode hat sich in diesem Winter solche Extravaganzen zu schulden kommen lassen, dass man ernstlich befürchtet, Paris werde in dieser Beziehung aufhören tonangebend zu sein.

Geschmackes auch einiger Logik. Das große Uebel für die Eleganz der heutigen Zeit ist die Vermischung aller Gesellschaften.

Ein bestraffter Mitgiftträger.

Eine Heirat ist ein Geschäft, dachte ein Frankfurter Bürgersohn, von dem man folgende erbauliche Geschichte erzählt.

ZEPHYR

ist eine TOILETTENSEIFE [1928] von erstklassiger Qualität; durchaus neutral. Der Schaum reichlich und weiss, macht die Haut weich und geschmeidig.

Zur gefl. Beachtung. 2040

Bei Adress-Änderungen ist es absolut notwendig, der Expedition neben der neuen auch die bisherige, alte Adresse anzugeben.

Gesucht:

an Kurort des Bündnerlandes zur Besorgung eines drei- und vierjährigen Mädchens eine gebildete, brave, katholische Tochter gesetzten Alters.

Für ein gesundes und arbeitswilliges Mädchen ist Stelle offen zum Anlernen in den Hausgeschäften und im Kochen.

Gesucht: gegen hohen Lohn auf 15. April in ein Herrschaftshaus der französischen Schweiz eine protestantische Ältere [2252]

Wirtschafterin die schon eine ähnliche Stelle bekleidet hat. Photographie u. Offerten unter Chiffre Y 949 Y an Haasenstein & Vogler, Bern.

In einer guten Privatfamilie von nur Erwachsenen findet ein junges, kräftiges Mädchen Stelle, um die häuslichen Arbeiten und das Kochen zu erlernen.

Ein älteres Fräulein, das in sämtlichen Hausarbeiten und auch im Nähen tüchtig und selbständig ist, sucht Stelle als Stütze oder als Haushälterin in einem kleinen Haushalt.

Seriöse, selbständ. Tochter (kinderliebend) aus guter Familie wünscht auf 1. Mai irgendwelche Vertrauensstelle in besserem Hause, event. ins Ausland. Gest. Offerten unter Chiffre F S 2255 an die Expedition d. Bl.

Für Modistin oder Coiffeur. 2281 In bester Lage eines gewerbereichen, aufblühend. Landstädtchens des Berner Seelandes ist ein hübsches Lokal mit sonnigem Schlafzimmer an Modistin oder Coiffeur auf sofort oder später billig zu vermieten.

Pensionat de jeunes filles „Les Rochettes“. H 6207 N 2082] Madame B. Althaus et Mlle. A. Germiquet, filles de M. le profess. Germiquet, Neuveville près Neuchâtel.

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver [2031] Erst prüfen, dann wählen, So kann dir's nicht fehlen, Drum probier' in dei'm Haus Schuler's Waschpulver aus.

Internationales Knabeninstitut Neuveville bei Neuchâtel. Erstklassiges Institut für moderne Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, Spanisch, Maschinenschriften, sowie sämtliche Handelsfächer.

Locarno. Pension Villa Quisisana. Familienleben. Geschütztteste Lage. Mässige Preise. [2300] A. Franzoni-Fischer.

:: Töchter-Institut :: Villa „La Paisible“, Lausanne-Pully Sommer-Aufenthalt Schloss Chapelle-Moudon.

2176] Spezielles Studium des Französischen; Englisch, Musik, Zuschneiden, Nähen, Glätten, Kochen. Sorgfältige Erziehung. Fr. 1200.—. Ausgezeichnete Referenzen. (H 27,898 L) Mme. Pache-Cornaz.

Locarno. Pension Eden-Schweizerheim. [2080] Angenehmer Winteraufenthalt für Erholungsbedürftige in sonniger, ruhiger, idyll. Lage. Grosse Terrasse, Glasveranda und Garten. Pension bei tadelloser Verpflegung v. Fr. 5.50 an. Vorzügl. Empfehlungen. Tuberkulose-Kranke werden nicht aufgenommen.

„La Renaissance“, Töchter-Pensionat Ste. Croix, Vaud (Suisse). [2238] Gründl. Erlernung der französischen Sprache. Näh-u. Zuschneidekursus durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Haushaltung. Preis Fr. 80.— p. Monat, alle Stunden begriffen. Auf Wunsch Klavier, Violine, Englisch u. Gesang.

St. Léger Villa Les Roches Familien-Pensionat Bolomey-Barop. s. Vevey.

Töchter-Institut Ray-Haldimann „Le Cèdre“, Fiez-Grandson (Schweiz). Ausgezeichnete Stunden, prächtige u. gesunde Lage. Grosser und schöner Garten. Verlangen Sie gefl. Prospekt. (H 21220 L) [2282]

Pension Vaucher, Lehrer, Verrières. [2318] Französ. Sprache für Jünglinge.

Gesucht: 2303] in ein Privathaus am Zürichsee ein ordentliches, treues Mädchen, welches in allen Hausgeschäften bewandert ist. Eintritt 1. April. Lohn nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre H 2303 befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht: nach Basel in eine Arztfamilie ein tüchtiges, braves Mädchen, welches kochen kann. Eintritt 15. März. Gute Behandlung und guter Lohn. Offerten unter Chiffre S 2301 befördert die Expedition des Blattes.

In einem gediegenen Privathaus ist Stelle offen für eine intelligente, gesunde Tochter, welche den Haushalt versteht. Wenn nötig wird im Kochen beherrschende Nachhilfe geleistet, ebenso in der Zimmerarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung selbstverständlich. Offerten unter Chiffre A Z 2232 befördert die Expedition.

Eine der Nacherziehung bedürftige junge Tochter findet Aufnahme u. der Sachlage entsprechende Leitung u. fördernde Behandlung in im Fache vieljährig erfahrener und passend domizil. Familie. Beste Referenzen. Anfragen unter Chiffre B R 2258 befördert die Expedition.

In freundl., gesunder Gegend der Urschweiz findet eine nette Tochter, welche Klavier spielen, sticken und nähen kann, in einem Hotel-Restaurant freundliche, familiäre Aufnahme. Eintritt auf Ostern. Offerten unter Chiffre J N 2269.

Für eine elternlose Tochter wird in einer gediegenen Familie ein Heim gesucht, wo sie sich im Haushalt praktisch betätigen und auch in geistiger Hinsicht weiter bilden kann. Indem die Tochter noch nicht selbstständig ist, so wird Wert darauf gelegt, dass sie unter die Obhut einer gebildeten, tüchtigen Hausfrau kommt, die sich ihrer mütterlich annimmt. Offerten unter Chiffre H M 2283 befördert die Expedition.

Für Brauereien. 2259] Deutscher Brauer, anfangs der 40er Jahre, mit langjähriger Praxis und guter theoretischer Ausbildung, seit 15 Jahren als Brauereileiter tätig, davon viele Jahre in der Schweiz, in den letzten 3 Jahren technischer Leiter und Braumeister einer überseeischen Brauerei u. 50,000 hl Jahresausstoss, wünscht Familienverhältnisse halber auf Ende 1911 ein anderes Engagement u. zwar am liebsten in der Schweiz. Würde sich eventuell auch an einer guten Brauerei mit 50-60,000 Franken betätigen. Offerten gefl. an Herrn Notar Hochuli in Lyss.

Wer würde einem arbeitslosen Schreiber in Basel, 48 Jahre alt, eine Stelle suchen helfen als Ausläufer, Einzüger, Packer, unter bescheidenen Ansprüchen. Bewerber könnte sich auch bei Gartenarbeit, Geflügelzucht etc. nützlich machen. Gest. Offerten unter Chiffre F 2241 befördert die Expedition.

**Volkswirtschaftliches.**

Die Kaffeepreise haben heute eine Höhe erreicht, mit der entschieden die meisten Hausfrauen rechnen müssen und ist es ganz natürlich, wenn auf einen möglichst guten und billigen Kaffee-Ertrag Bedacht genommen wird. Täglich kommen neue Kaffee-Erträge und Zusatzmittel auf den Markt; vielfach mit schön klingenden Fantasienamen, die aber, weil gemahlen und gemischt, unkontrollierbar und oft von höchst zweifelhaften Werte sind. Unter gemahlten sog. Getreidekaffees finden sich z. B. Mischungen, die eine absichtliche Täuschung des Konsumenten bezwecken.

Wohl den besten existierenden Kaffee-Ertrag, der billig und was die Hauptsache, auch sehr gesund ist, findet die Hausfrau heute in dem weltbekannten Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee.

Bohnenkaffee ist abgesehen vom Preis nicht jedermann zuträglich. Kindern sollte man denselben schon gar nicht reichen. Es kommt aber vor, daß den Kindern die reine Milch widersteht und da weiß die gute Mutter gewöhnlich nichts Besseres zu tun, als mit Kaffee den Geschmack zu ändern, damit die Kleinen doch etwas nehmen. An den Schaden, der damit dem zarten Körper zugefügt wird, denkt man dabei nicht. Bringt die

Hausfrau aber „Kathreiner“ auf den Tisch, so darf den Kindern unbedenklich die Milch damit verdünnt werden, jeder Arzt wird dies billigen.

Auch als Zusatz zum Bohnenkaffee finden wir, daß Kathreiners Malz-Kaffee, der nur in ganzen Körnern in den Handel kommt, schon um seines appetitlichen Aussehens willen jedem gemahlten Produkt vorgezogen werden sollte. Mit  $\frac{1}{4}$  „Kathreiner“ und nur  $\frac{1}{4}$  Bohnenkaffee erhält man z. B. ein Kaffeegetränk, das auch dem verwöhnten Gaumen behagen wird.

Besonders angenehm dürften den werthen Hausfrauen noch die Prämien sein, bestehend in durchaus soliden Haushaltsgegenständen.

**Gesundheit und Kraft.** 2285

Alle die schwächlich sind und deren Gesundheit eine mangelhafte ist, sollten sofort zu **Ferromanganin** greifen, welches das anerkannt beste Mittel ist, gute Gesundheit zu erlangen und den Körper zu kräftigen.

Zu allen Kulturstaaten der Welt von Ärzten und Geheilen ein hochgepreises Mittel.

**Ferromanganin** kostet Fr. 3.50 die große Flasche, in allen Apotheken zu haben.

**Aphorismen**

Über der Zerkleurete sich oft wundert: Daß er etwas zu vergessen vergaß.



**GALACTINA**

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung.

Die Büchse Fr. 1.30. 2191

**Neu. Bewegliche Klaviatur.** Patent

Unentbehrlich für Anfänger und alle die leicht vom Blatte lesen wollen. 1894

Verkauf, die Schachtel zu Fr. 1.— und Fr. 1.75 franko, bei Herrn **Philipp Golin**, Les Grattes s. Rochefort, bei Neuchâtel, oder bei der Expedition der Schweizer Frauenzeitung.

**Berner Halblein.** Beste Adresse: Walter Gyggax, Bienenbach.

**Töchter-Institut  
Hürlimann-Andreazzi Frizzi  
Lugano.**

2284] Prachtvolle Lage und modernes Haus. Unter Protektion des tessin. Erziehungsrates. Den Staatsschulen gleichgestellt. Prospekt.

=== **Töchter-Institut** ===

VILLA MONTFLEURY

Neuveville bei Neuchâtel.

2266] Studium der franz. und andern modernen Sprachen, Handarb., Musik, Kochkurs. Komfort. Haus, grosser, schöner Garten, Familienleben, Prospekt u. Referenzen zu Diensten. (H 2466 N) Messdames Reinié.

**Töchterpensionat**

von **Madame Kutter-Bardet** in Auvernier bei Neuchâtel.

2262] Gründl. Erlernung der franzö. Sprache. Auf Wunsch Englisch, Italienisch, Musik n. Malen etc. Angenehmes Familienleben. Prospektus und Referenzen stehen zur Verfügung.

**Damenbinden**

(Monatsbinden)

waschbar, aus weichem Frottierstoff, das einfachste, solideste und angenehmste im Tragen. — Per Stück 80 Cts.; dazu passende Gürtel per Stück Fr. 1.30. — Der Artikel wird auf Wunsch zur Ansicht gesandt. Diskreter Versand von

**Otto Stähelin-Frölich**

2226] Wäschegeschäft  
Bürglen (Kant. Thurgau).



**echte Balsamtropfen**

nach Klosterrezept, per Dutzend Flaschen **Fr. 2.60** franko Nachnahme von 2250

St. Fridolin-Apotheke Näfels.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

**Jede Dame**

2244] erhält von mir dauernden, gut lohnenden **Nebenverdienst** durch leichte Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Ort vergeben. Prospekt mit fertigem Muster gegen 50 Rp. in Marken bei **Rosa Gebhardt**, obere Felsenstrasse 6, St. Gallen.



Probenummern der „Schweizer Frauenzeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

**Die Frauen sind konservativ**

wenn es sich um ein als gut erkanntes Küchenhilfsmittel handelt. Den besten Beweis dafür liefert das seit 45 Jahren bekannte Liebig's Fleisch-Extrakt. Wie Bouillon nie unmodern werden wird, so kann es auch Liebig's Fleisch-Extrakt nicht werden. 2234



**Wunderbar leichte Entbindung**

und Linderung und Beseitigung der Kreuzschmerzen erzielt man sicher

2240] durch den

ärztlich empfohlenen „**Frauentrost**“.

Preis per Topf 4 Fr. Broschüre hierüber gratis gegen 25 Cts. für Porto, von

(5280 S) **Fanny Buchners Versandlager, München 19.**



**Für 6.50 Franken**

versenden franko gegen Nachnahme

bito. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). 2183

**Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

**Adler-Nähmaschinen.**

Generalvertretung:

**Güttinger & Cie.**

Speisertor 2240 St. Gallen.



(Ue 7921) 3020

von der Schweiz. Milchgesellschaft Hochdorf hergestellt, leistet im **Frühling** zur Zeit des Futterwechsels **hervorragende Dienste.**

— Ueberall erhältlich. —

**Für Mädchen und Frauen!**

2186] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge **gratis** Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion.

**St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster.** Postf. 13104.

**Berner Bienenhonig**

(H 1572 Y) **garantiert rein** 2298

in 1 Kilo-Büchsen à Fr. 2.40

in  $\frac{1}{2}$  Kilo-Büchsen à Fr. 1.20

**Emil Geiser, Langenthal.**

**Damen**

2128] erhalten von mir absolut sicher wirkendes Mittel „**Reglin**“ bei Ausbleiben. Paket Fr. 4.—.

Frauenärztin **Mohr**

Lutzenberg (Appenzell A.-Rh.)

„Hommel's Haematogen hat sich bei meiner Frau, deren Verdauung gänzlich darniederlag, vortrefflich erwiesen.“  
Stabsarzt Dr. Klein  
in Liebenthal.

„Bei blutarmen Kindern hat Ihr Hommel's Haematogen einen geradezu frappant günstigen Einfluss auf die Allgemeingesundheit der kleinen Patienten ausgeübt.“  
Dr. med. F. Hausch  
Lauban i. Schl.

„Von Hommel's Haematogen kann ich nur Gutes berichten. Bei beginnender Lungenschwindsucht, wo der Appetit völlig darniederliegt und ich schon viele Stomachica erfolgreich gebraucht hatte, hob sich der Appetit und das Allgemeinbefinden sehr. Ausgezeichnete Erfolge sah ich bei Kindern, bei denen infolge von Verdauungsstörungen grosse Schwäche eingetreten war.“  
Dr. Egenolf  
in Kelheim am Taunus.

„Hommel's Haematogen ist eines der besten, wenn nicht das beste der zur Zeit bestehenden Präparate, die ich kennen gelernt und erprobt habe. Bei skrophulösen und rachitischen Kindern, bei Bleichsucht, bei nach fieberhaften Erkrankungen auftretend u. sonstigen Schwächezuständen, bei verschiedenen Arten von Verdauungsstörungen hat es mir vorzügliche Dienste geleistet.“  
Dr. med. G. Kriehke  
Schlegel, Schlesien.

**Schwächliche**, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich matt führende und **nervöse**, überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als **Kräftigungsmittel** mit **grossem Erfolg** [2224]

# Dr. Hommel's Haematogen

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.



Von der „medizinischen Welt“ in 20-jähriger Praxis als **ideales Kräftigungsmittel** anerkannt bei:  
**Blutarmut, Bleichsucht, Magengeschwür, Malaria, Zuckerkrankheit, Neurasthenie und sonstigen Nervenleiden**, bei und nach fieberhaften Krankheiten (**Influenza, Lungenentzündung, Brustfellentzündung, Typhus, Scharlach, Masern etc.**), bei **Säuglingen und stillenden Frauen, Rachitis, Skrophulose, Keuchhusten**, sowie **chronischen Lungenleiden und tuberkulösen Erkrankungen der Lungen, der Knochengrüste und der Drüsen.**

**Warnung.** Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Erhältlich in Apotheken u. Droguerien. Preis p. Flasche Fr. 3.25



„Ich hatte Gelegenheit, bei meinem eigenen zweijährigen Kinde die ausgezeichnete appetitanregende Wirkung Ihres Haematogen Hommel kennen zu lernen.“ Dr. med. E. Moritz, Passau, N.-Bayern.

Teile Ihnen mit, dass ich seit Jahren Hommel's Haematogen in Fällen von Bleichsucht, Blutarmut, Tuberkulose, Rachitis etc. mit grossem Erfolge angewandt.“  
Dr. med. E. Rosner  
Tos i. Schl.

„Ich habe Hommel's Haematogen mit bestem Erfolge bei einem 7-jährigen schwindsüchtigen Kinde angewandt. Bei demselben wurden vorher erfolglos verschied. Künstliche neure, sowie ältere Nähr- und Eisenpräparate angewandt. Durch Hommel's Haematogen nahmen die Kräfte rasch zu und der ganze wahrhaft elende Zustand des armen Kindes besserte sich in solcher Weise, dass man für die Zukunft die schönsten Hoffnungen hegen kann.“

Herr Dr. Richard Recht  
Prübram, Böhmen.

Hommel's Haematogen habe ich bei einem 7-jährigen, körperlich und geistig sehr zurückgebl. Mädchen verwendet. Der bisherige vollständ. Appetitangel verschwand schon nach 4-täg. Gebrauch u. nahm auch das bisher durch alle andern Mittel nicht zu vergröss. Körpergewicht zu.“  
Dr. med. Cyr. Hermann  
in Freudenthal.

## Der Stolz des Weibes



Lass mich  
Dein Haar  
küssen!

## JAVOL

schaft **langes, volles, üppiges, weiches seidiges, duftiges Haar**. Beseitigt **Haarausfall und Kopfschuppen**. Seit vielen Jahren stets bewährt

JAVOL „fetthaltig“ Fr. 3.50  
JAVOL „fettfrei“ „ 3.50  
JAVOL-SHAMPOO „ 2.25  
(Kopfwaschpulver)

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wo nicht, wende man sich an das **Haupt-Depot:** [2071]

**M. Wirz-Loew, Basel.**

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel**. Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche** unübertroffen an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [2197]

Fördert **gutes Aussehen** gesunden Teint

Die Flasche à Fr. 2.50 mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (Ue 8878)



Schuler's  
modernstes  
Waschmittel

**PERPLEX**  
wäscht, reinigt und desinfiziert von selbst.

## Nervöse und Herzkrankte

sollen keinen Augenblick zögern und **Kathreiners Malzkaffee** zum täglichen Getränk machen. [2270]

**Gummi-** Eisbeutel  
Luftkissen  
Wasserkissen  
Wärmeflaschen  
Unterlagen  
Stechbecken



ferner [2055]

sehr billige, tadellose, exakt funktionierende

## Fieber-Thermometer

empfiehlt

## Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.

Basel. Davos. St. Gallen. Genf. Zürich.

Freie Strasse 15. Platz u. Dorf. Hechtapotheke Kugelgasse 4, I. St. Corratierie 16. Uraniastr. 11.

Verlangen Sie Preislisten. — Versand nach allen Orten.



**OHNE: UNIVERSAL-LEIBBINDE "MONOPOL" MIT:**

n. Dr. Osterlag, echt aus Trikol gegen Hängelab u. Unterleibschwächen n. Btl. zu Fr. 16.50 in Größe 75-113 cm. Für grüss. Leibesumf. entgeg. mehr. Ferner halle auch and. Sorten Leibbinden, Sommerbinden geg. Hängelab zu 11.50 u. 6. je nach gewünscht. Syst. sow. Wärmebinden zu 3.50 u. 2.50. Versandhaus Steig 331 A [2009] Herisau. (Ue 7419)

## Cacao De Jong.

Seit über 100 Jahren anerkannt erste holländische Marke. [2001]

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, billig, da sehr ergiebig, feinstes Aroma. — Höchste Auszeichnungen.

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.



Die beste  
Schuhcreme

ist  
**Rees**  
von A. Sutter  
Oberhofen

## Kopfläuse

samt Brut. Sofortige Beseitigung.  
Versandhaus Steig 331, A, Herisau.

## Kluge Damen

[2129] gebrauchen beim Ausbleiben der monatlichen Vorgänge nur noch „**Förderin**“ (wirkt sicher). Die Dose Fr. 3.—.

**J. Mohr, Arzt**

Lutzenberg (Appenzel A.-Rh).

## Die schönste Frau-

**enzierte** ist eine volle, üppige Büste. Diese erlangt man nur einzig und allein in ganz kurzer Zeit bei Gebrauch von **echter** [2147]

## Pariser Büstenerème.

Zu beziehen Dose à 4 Fr. durch **Versandhaus „Cosmos“**, Postfach 13,766, **Rorschach A** (St. Gallen).



**LANG-GARNE**  
Beste  
STRICKGARNE

sind in den Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 10/4 (Schulgarn) 30/8 und 30/10 (Doppelgarne) in allen Farben und für Hand- und Maschinenstrickerei passend, heute überall erhältlich. Garantiert **echte** und deshalb im Gebrauch **billigste** [2242]

## Makogarne.

## Mellin's Nahrung

Bestes Kindernährmittel. [1873]

Für Erwachsene bei Verdauungsstörung, wie Dispepsie, Magen- und Darm-Katarrh ärztlich empfohlen. In allen Apotheken und Droguerien.



Henckell & Roth's

# Lenzburger Confitüren

aus besten frischen Früchten hergestellt,  
sind die besten, die es gibt.

**Lenzburger Confitüren** haben den  
grössten Absatz in der Schweiz.

**Lenzburger Confitüren** beweisen da-  
durch am besten ihre Vorzüglic-  
keit, denn das Publikum kauft  
dauernd nur die Marke, die in  
der Tat die beste von allen ist.

Billigste Packung 5-Kilo-Eimer

Zwetschgen-Confitüre . . . . .	Fr. 5. 25
Heidelbeer- " . . . . .	" 5. 25
Trauben- " . . . . .	" 5. 25
Aprikosen- " . . . . .	" 6. 50
Erdbeer- " . . . . .	" 7. 75
Kirschen " . . . . .	" 7. 75

Der 5-Kilo-Eimer ist die billigste Packung.

Beachten Sie folgendes Exempel:

2 Piccolo-Eimer Zwetschgen-Confitüre  
= 4 Kilo kosten Fr. 5. 20  
1 Eimer à 5 Kilo kostet aber nur " 5. 25

Sie erhalten also im 5-Kilo-Eimer für 5 Cts.  
1 Kilo Confitüre mehr.

Achten Sie stets darauf, dass Sie nur  
die echten Henckell & Roth's Lenzburger  
Confitüren erhalten.

Jedem 5-Kilo-Eimer liegt ein Preis-  
ausschreiben bei. [2280]

**Bergmann's  
Lilienmilch-  
Seife**  
v. BERGMANN & CO  
ZÜRICH

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen  
u. achte auf die Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

## Ira-Damen-Binde

ist die beste der Gegenwart.

2251] Dutzend Fr. 1. 75, 6 Dutzend Fr. 10. 50, 12 Dutzend Fr. 20. — franko  
Nachnahme. Gürtel Fr. 1. 25 und 1. 75. Aerztliche Broschüre gratis.

St. Fridolin-Apotheke Näfels.

Tisanias-Präparat für Frauen in Originalpackung.

IVO PUMONNY.

2151

**So wie die Palme**  
das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt,  
so überragt das aus ihrer Frucht gewonnene  
Pflanzenfett Palmöl alle tierischen Fette durch  
feine Reinheit und Güte.  
Palmöl eignet sich  
gleich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen.

### Moderne Vorhänge

und Etaminstoffe aller Art, sowie Spachtel-Rouleaux und Küpperstoffe  
finden Sie wohl nirgends in reicherer Auswahl und vorteilhafter, als im  
ersten Zürcher Vorhang-Versand-Geschäft von

**Moser & Cie., Bahnhofstr. 45, Zürich I**

reizende Neuheiten in **Künstlervorhängen**

**Musterversand** nach auswärts. Bei der Mannigfaltigkeit unserer Lager  
sind etwelche Angaben sehr erwünscht.

**EL CHINA**

NACH  
Dr. Scarpatetti, Dr. Hausmann

**Elchina**

2060] gehört in jede Familie, denn es stärkt und kräftigt bei  
Uebermüdung, bei Schwächezuständen, hebt die Funktionen des Körpers  
und des Geistes, macht widerstandsfähig gegen schädliche Einflüsse und ist  
für Alt und Jung ein vorzügliches Belebungsmittel. Per Fl. Fr. 2.50. Zu  
haben **Urania-Apotheke Zürich, Hecht-Apotheke St. Gallen.**

## Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister Küsnacht-Zürich.

1890] Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche.  
Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge  
Bescheidene Preise. **Gratis-Schachtelpackung.**  
Filialen-Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

# Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen.

Nr. 3.

März 1911.

## Die Diät bei Sichts-kranken

spielt in der Behandlung dieser Art von Kranken eine wichtige Rolle. Noch vor mehreren Jahren herrschte bei der Mehrzahl der Aerzte die Auffassung, daß die Ernährung hier nach ganz besonderen Gesichtspunkten — man könnte fast sagen — eingeschränkt und vor allem der Fleischgenuß so weit als möglich verboten werden müßte. Neuerdings bekennt man sich zu einer milderen Ansicht und warnt vor allzu hastigen Aenderungen der Diät. Ein Sichts-kranker kann alle Sorten Fleisch genießen, freilich in durchaus mäßigen Mengen. Daneben kommen vorzugsweise grüne Gemüse in Betracht; auch Kartoffeln und Zucker in kleinen Quantitäten sind statthast. Süßigkeiten sollen vermieden werden. Ein englischer Arzt, Dr. Luff, empfiehlt morgens auf nüchternen Magen  $\frac{3}{4}$  Ltr. heißes, abgekochtes Wasser zu trinken, dieselbe Menge vor dem Schlafengehen. In schweren Fällen befürwortet er für kurze Zeit die sogenannte Salisbury-Diät, die aus rohem, gehacktem Fleisch und heißem Wasser besteht. Bei gesunden Nieren wirkt diese Kost oft sehr günstig. Fette Speisen und Gewürze sind zu vermeiden. Alle Speisen müssen sehr sorgfältig gekaut, und eingespeichelt werden. Rohe Früchte dürfen niemals mit Fleisch genossen werden.

## Wie soll das Fleisch geschnitten werden?

Heutzutage, führt Dr. Schmidt-Harsfeldt in den „Blättern für Volksgesundheitspflege“ aus, gilt ganz allgemein die Vorschrift, daß der Schnitt in senkrechter Richtung zum Faserverlauf des Fleisches geführt werden soll, es wird gegen den Strich geschnitten. Eine solche Schnittführung genügt aber nicht der Forderung, daß die Fleischscheiben möglichst saftig und rasch, also warm zur Verteilung kommen sollen. Denn, wenn man sich beim Verschneiden auch noch so sehr bemüht, das Fleisch durch sägende Züge zu zerlegen und jeden Druck, welcher den Saft herauspreßt, zu vermeiden, so wird doch beim Schneiden gegen

den Strich vielmehr Saft in der Bratenschüssel bleiben, als wenn das Messer dem Faserverlauf folgt. Im letzteren Falle ist das Schneiden mehr ein Abschälen, wobei viel weniger Saft verloren geht. Die Hauptsache aber ist, daß sich längsgeschnittenes Fleisch auf dem Teller des Speisenden viel leichter und sorgfältiger in kleine Würfel zerschneiden läßt, als quergeschnittenes, weil es dem Messer nicht so leicht ausweichen kann als letzteres. Es wird deshalb viel rascher und gründlicher von den Zähnen zerkaut werden können. Dr. Schmidt meint, daß es keinem Zweifel unterliege, daß die Vorschrift des Querschneidens aus der Zeit vor der Einführung von Messer und Gabel stamme. Als man gezwungen war, Messer und Gabel durch die Zunge zu ersetzen, mußte das Verschneiden des Fleisches gegen den Faserverlauf gerichtet sein, weil die Arbeit der Schneidezähne teilweise durch ein Zerreißen der Fleischscheiben ergänzt werden mußte, das natürlich bei längsgeschnittenem Fleisch nur schwer und mangelhaft zu bewirken war.

### Die Gefahren des Weißbrotes,

dem durch künstliche Bleichmittel eine besonders schöne Farbe verliehen wird, haben in letzter Zeit wiederholt die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Nunmehr liegt wieder eine Veröffentlichung vor, die die Wichtigkeit dieses Gegenstandes in ein helles Licht rückt. Es handelt sich um einen im Auftrag der amerikanischen Regierung von der Landwirtschaftlichen Station in Nord-Dakota verfaßten Bericht, der das künstliche Bleichen des Mehles als äußerst bedenklich erkennen läßt.

Durch die Anwendung von salpetriger Säure zum Bleichen werden giftige, den Diazoverbindungen nahestehende Stoffe erzeugt, und gleichzeitig wird eine chemische Umwandlung der Eiweißbestandteile bewirkt. Während wässrige Auszüge gewöhnlichen Mehles Kaninchen, ohne Schaden zu tun, eingespritzt werden konnten, bewirkten die entsprechenden Auszüge aus gebleichtem Mehl innerhalb weniger Stunden den Tod der Versuchstiere. Dabei war es nicht zweifelhaft, daß die Giftwirkung nicht auf die Nitrite zurückzuführen war, sondern daß andere giftige Stoffe im Spiele waren.

Auf Grund dieser Erfahrungen hat ein neues amerikanisches Nahrungsmittelgesetz mit vollem Recht das mit salpetrig-sauren Präparaten gebleichte Mehl als gesundheitschädlich verboten. Leider ist jedoch die Ausfuhr von solchem Mehl nach Ländern, deren Gesetzgebung es nicht ausschließt, offen geblieben. Unter diesen Umständen gewinnt die Warnung an das Publikum, es möge sich nicht durch das schöne weiße Aussehen gewisser Brotsorten verführen lassen, doppelt an Gewicht.

Dabei ist noch zu beachten, daß das vermehrte Auftreten der Blinddarm-Entzündung von mancher Seite auf gewisse Neuerungen im Müller-

betrieb zurückgeführt wurde, die den Kleber hart und unverdaulich machen. Es wäre gar nicht unmöglich, daß Brot aus Mehl, das mit Nitrosedämpfen gebleicht worden ist, dabei eine Rolle spielte. Wenigstens deutet der Befund an den Kaninchenmagen auf derartige Wirkungen hin.

## Rezepte.

### Erprobt und gut befunden.

Schweinsragout mit Rotwein und Bohnen. 6 Personen, 2 Stunden. Eine Stunde vorher legt man 250 Gramm rote Bohnen in kaltes (weiches) Wasser, setzt sie dann mit frischem, kaltem Wasser zum Feuer und läßt sie, nachdem sie aufgekocht haben, an der Seite des Feuers langsam weiterkochen. Inzwischen schneidet man 800 Gramm Schweinefleisch von Schulter und Hals in zirka 50 Gramm schwere Stücke, salzt und pfeffert sie und läßt sie in einer gußeisernen Kasserolle mit Schweineschmalz anrösten. Wenn sie Farbe genommen haben, gibt man 2 Eßlöffel gehackte Zwiebeln hinzu, streut einige Minuten später 1½ Löffel Mehl darüber, läßt dieses einen Augenblick rösten und füllt nun mit ½ Liter Rotwein und soviel Wasser auf, daß das Fleisch gerade bedeckt ist. So rührt man es ins Kochen, gibt dann die abgossenen Bohnen, ein erbsengroßes Stück zerdrückten Knoblauch und ein Kräuterbündel hinein, deckt die Kasserolle zu und läßt alles recht langsam mindestens 1¾ Stunden kochen. Beim Anrichten macht man das Ragout mit 6 Tropfen Maggi-Würze fertig, nimmt das Kräuterbündel heraus und gibt zu Tisch.

Gebackene Hammelfüße mit Tomatensauce. 6 Personen, 40 Minuten. 10 Hammelfüße, die man in heller Fleischbrühe gekocht hat, werden in der Mitte durchgeschnitten in eine tiefe Schüssel gelegt, mit einer Messerspitze Salz einer Prise Pfeffer und ½ Löffel gehackter Petersilie bestreut und mit 3 Löffel Del nebst dem Saft einer halben Zitrone übergossen. So läßt man sie 20 Minuten beizen. In einer kleinen Schüssel rührt man 125 Gramm Mehl mit einer Messerspitze Salz, zwei Eigelb und knapp 2 Deziliter warmem Wasser an und zieht dann zwei festgeschlagene Eiweiß darunter. 20 Gramm helles Schwitzmehl füllt man mit ¼ Liter Tomatenpüree und einem Deziliter Fleischbrühe von Liebig's Fleischextrakt auf, gibt Salz, Pfeffer, ein wenig klaren Zucker und ein erbsengroßes Stück zerdrückten Knoblauch hinzu, läßt alles zusammen langsam kochen und macht diese Sauce im letzten Augenblick mit 25 Gramm Butter fertig. Ungefähr 8 Minuten vor dem Anrichten taucht man die Hammelfüße in den Mehlteig, bäckt sie dann in heißem Schmalz, bis der Teig recht schön fest und goldbraun

geworden, richtet sie auf gefalteter Serviette an, garniert mit gebackener Petersilie und reicht die Tomatensauce extra.

\*

Rüben mit Hammelfleisch. Man schneidet das Fleisch in große Würfel und läßt es in Fett mit etwas Mehl bräunen. Ein Casserol wird mit den Fleischstücken belegt, darauf kommt eine Lage würfelig geschnittener Rüben. Salz und Pfeffer, wieder Fleisch, usw. Das Gericht wird nun auf kleinem Feuer mit möglichst wenig Wasser oder Fleischbrühe gar gekocht (1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$  Stunden je nach der Menge). Es können auch noch rohe Kartoffelscheiben mitgekocht werden. Auch Schafffleisch mit Bohnen, wozu man im Winter Salz- oder getrocknete Bohnen verwenden kann, gibt ein sehr kräftiges Gericht. Diese Bohnen müssen natürlich tags zuvor gewässert, resp. in Wasser eingelegt werden. Zur Abwechslung koche ich auch einmal Schafffleisch mit Rabis und Kartoffeln auf gleiche Weise. Alle diese Gerichte werden im Selbstkocher besonders schmackhaft.

\*

Englischer Hasenbraten. Man bereitet eine pikante Leberfarce, füllt damit den Hasen, näht ihn wieder zu, bindet Hinter- und Vorderläufe dicht an den Leib, steckt ihn an den Spieß und begießt ihn während des Bratens, reichlich erst mit Milch, dann mit Butter, man kann dieselbe auch mit Rinderfett mischen. Ist der Braten mürbe, so bestäubt man ihn mit Mehl, begießt ihn noch reichlich mit Butter und läßt ihn bräunen, das abgetropfte Jus verkocht man zur Sauce und gibt, in England unerläßlich, dazu Johannisbeergelee. Die Engländer nehmen auch Kopf und Ohren, weil sie das Gehirn als eine besondere Delikatesse betrachten.

\*

Hasenbraten auf deutsche Art. Zum Braten werden nur Ziemer und die beiden Schlegel genommen. Das Fleisch wird ebenfalls in Essig gebeizt, dann schön gespickt, mit Pfeffer bestreut, mit zerlassener Butter bestrichen und mit Beigabe von Zwiebel und Selleriewurzel schön gebraten und mitunter mit saurem Rahm übergossen. Die Sauce wird abgefettet und extra zum Braten gegeben.

\*

Hasensalmis. Man puht schöne, frische Champignons, schneidet sie in feine Scheiben, beträufelt sie mit Zitronensaft und dünstet sie in 60—70 Gramm zerlassener Butter durch. Inzwischen hackt man vier Schalotten oder kleine Zwiebeln, röstet sie in etwas Butter gelb, läßt auch 2—3 Löffel Mehl mit darin gelb werden, füllt Fleischbrühe oder Wasser dazu und verkocht es  $\frac{1}{2}$  Stunde damit. Die Flüssigkeit rührt man durch ein Sieb, fügt ein Glas Weißwein, einen Löffel milden Essig, einen halben Löffel Senf und einen Teelöffel Zucker dazu, ver-

kocht diese Sauce mit den Champignons, schmeckt ab, legt die in feine Scheiben geschnittenen Reife vom Hasenbraten hinein und läßt sie darin heiß werden.

\*

**Auflauf von Hasen.** Mit dem aus Haut und Sehnen geschabten Rückenfleisch eines Hasen macht man mit einem Drittel soviel Panade mit einem Drittel soviel Butter, Salz und Pfeffer eine nicht zu feine Farce. Die Keulen bratet man, stößt das Fleisch davon im Mörser recht fein, streicht es durch und mischt es nebst einigen Löffeln brauner Sauce und 6—8 Eigelben unter die Farce. Dann schlägt man das Weiße der Eier zu einem festen Schnee, zieht ihn behutsam unter obige Masse, füllt diese in eine mit Butter ausgestrichene Form und kocht sie im bain-marie in  $\frac{3}{4}$ —1 Stunde gar. Von den Hasenknochen bereitet man einen Jus und aus dieser eine Sauce, die man mit Madeira nicht zu feimig einkocht und durchgießt. Beim Anrichten stürzt man den Auflauf auf eine Schüssel, übergießt ihn mit der Sauce und füllt die übrige in eine Sauciere.

\*

**Ruheuter gekocht.** Man kocht das Guter mit Suppengrün und einer Zwiebel ganz wie Suppenfleisch, es braucht lange zu kochen und soll sehr weich sein. Alsdann nimmt man es aus der Brühe, entfernt alles Sehne und Drüsiges, schneidet es in Scheiben und läßt diese ein parmaal in einer dazu bereiteten pikanten Sauce aufwallen, die man aus guter Fleischbrühe mit etwas Liebig's Fleischextrakt, nicht etwa aus der Guterbrühe, zubereitet hat.

\*

**Ruheuter gebraten.** Man kocht das Guter in Salzwasser sehr weich, schneidet es in Scheiben, wälzt diese in Mehl, und brät sie in Butter auf beiden Seiten schön gelb.

\*

**Stockfisch.** Der Fisch wird in Stücke gesägt, 4—5 Tage in Wasser gelegt, welches täglich erneuert wird. Dann wird das bestimmte Quantum Fisch in gesalzenem Wasser aufs Feuer gebracht. Man läßt die Flüssigkeit 2—3 mal dem Sieden nahe kommen und schreckt jedesmal mit kaltem Wasser ab. Sodann werden die Stücke mit dem Schaumlöffel herausgenommen und entgrätet. Hierauf wird Fett in die Pfanne gegeben, der in kleine Stückchen zerlegte Fisch dazu, Salz und Pfeffer daran und noch ein Stückchen Fett darüber. Kurze Zeit gedämpft und angerichtet, wird noch eine Zwiebeschweife darüber gegeben. Ein Fisch von 900 Gramm bis 1 Kilo reicht für zwei Mahlzeiten.

\*

**Kartoffelpudding.** Die nötigen Kartoffeln werden gekocht, abgezogen und gerieben. Dann werden sie mit 100 Gramm Butte

auf dem Feuer getrocknet, mit der nötigen Milch nach und nach verrührt, das Abgeriebene einer Orange, 150 Gramm Zucker, eine Messerspitze Salz und 4—6 Eier darunter gemengt. Zuletzt kommt dann der Schnee der Eier dazu, das Ganze in eine Puddingform und wird einhalb bis dreiviertel Stunde gekocht. Eine Rahmsauce mit Orangengeschmack ist sehr gut dazu.

\*

Schwarzwurzeln in weißer Sauce. 6 Personen, 3 Stunden. Ehe man mit dem Putzen der Schwarzwurzeln beginnt, rührt man in einer irdenen Schüssel einen großen Schöpflöffel Mehl mit kaltem Wasser zu einer dünnen Brühe und gibt eine Tasse Essig hinein. Nun werden die Wurzeln sauber abgeschabt und sogleich Stück für Stück in die Brühe geworfen, damit sie recht weiß bleiben. Sind alle gepuzt, so schneidet man die Wurzeln in gleichgroße, fingergliedlange Stücke, gibt diese in kochendes Wasser, das sie reichlich bedecken muß, fügt ein Stückchen Butter hinzu und kocht sie langsam weich. Gleichzeitig bereitet man die Sauce, für die das Vorhandensein von  $\frac{1}{2}$  Liter gut verkochter, kräftiger weißer Grundsauce Hauptbedingung ist. Diese nimmt man in eine flache Kasserolle, kocht sie mit  $\frac{1}{4}$  Liter Rahm gut ein, verkocht sie mit  $\frac{1}{4}$  Liter Champignonfond, bindet sie mit 4 Eigelb und kocht sie nun — immer unter ständigem Rühren — ziemlich dick ein. Dann rührt man ein Stückchen frische Butter, 8—10 Tropfen Maggis Würze, ein wenig Zitronensaft und gehackte Petersilie darunter, gibt die gut abgetropften, sehr heißen Schwarzwurzeln hinein, schwenkt gut um und richtet sogleich in tiefer Schüssel an.

\*

Gebackene Schwarzwurzeln. Die wie oben beschrieben vorbereiteten Wurzeln werden in leicht gesalzenem Wasser weich gekocht, nach dem Abtropfen wie Spargel in eine reich mit Butter ausgestrichene Backschüssel gelegt, mit Butterstücken, geriebenem Parmesankäse, einigen Löffeln Rahm und einem Löffel Bröseln überdeckt, bei gutem Feuer eine halbe Stunde gebacken.

\*

Rahmsauce. 2—3 Eidotter werden mit 100 Gramm Zucker schaumig gerührt. In einviertel Liter Rahm oder Milch kocht man die Schale einer halben Orange, schüttet diese dann zu den gerührten Eiern und schlägt es so lange auf dem Feuer, bis es zu kochen anfangen will.

\*

Auflauf von saurem Rahm. Schlage  $\frac{1}{2}$  Liter sauren Rahm mit einer Schneerute recht schaumig, füge 5—6 Löffel Mehl, etwas Zucker, nach Geschmack Zitronenschale und Zimt, sowie 5 Eidotter und von deren Weiß den Schnee hinzu, bringe die Masse in eine gebutterte Form und backe sie bei mäßiger Hitze etwa  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Stunde, je nachdem sie

in der Mitte noch flüssig sein soll oder nicht. Der Auflauf ist äußerst wohlschmeckend und kann mit oder ohne Sauce gegeben werden. Man kann die Masse auch unter frisches oder gekochtes Obst füllen und dann backen lassen. Nach beiden Angaben erlangt man ein gutes und schmackhaftes Gericht.

\*

**Griesauflauf.** Gries wird in Milch zu steifem Brei gekocht, dann auf je 250 Gramm Gries 125 Gramm Butter hineingerührt, nach und nach 6 Eigelb, etwas abgeriebene Zitronenschale, Zucker nach Belieben und zuletzt den steifen Schnee der 6 Eiweiß. In ein Aufzugblech gegeben. Zur Obstzeit kann man den Griesauflauf mit Erdbeer-, Aprikosen-, Mirabellen- oder Apfelmompote füllen, was sehr fein schmeckt. Man füllt dann in die mit Butter bestrichene Form nur etwa die Hälfte der Masse, gibt dann eine Lage Kompott darauf und füllt den Rest nach. Derselbe Auflauf läßt sich mit Reis machen.

\*

**Käse** bewahrt man an einem kühlen Orte auf. Um die Luft abzuhalten, das Austrocknen und Schimmeln zu vermeiden, bedeckt man den angeschnittenen Käse mit feuchten Tüchern, welche man in Salzwasser mit ein Löffel Essig vermischt, taucht. Diese Prozedur wird alle acht Tage vorgenommen und bleibt auf diese Weise der Käse feucht und wohlschmeckend.

\*

Das Aufwärmen der Speisen ist bekanntlich nachteilig für den Geschmack und wird deshalb möglichst vermieden. Es gibt aber ein ganz einfaches Verfahren, nach dem selbst ein Feinschmecker die Speisen stets für frisch hält. In ein gutschließendes Porzellan- oder Einmachegefäß mit Deckel legt oder gießt man die aufzuwärmenden Speisen und setzt dasselbe gutverschlossen auf einen Seiser auf heißen Dampf oder direkt in ein Kochgeschirr mit kochendem Wasser; die Speisen bleiben so lange darin, bis sie vollständig durchhitzt sind. Wer einen Beckapparat hat, kann diesen verwenden. Im Notfall tut's auch ein Gefäß mit reichlich überstehendem Deckel, denn die Hauptsache ist, daß kein Niederschlag der Wasserdämpfe sich den Speisen beimischen kann, wodurch der nachteilige Geschmack verursacht wird.

\*

**Farbige Stickerei** zu waschen. Man löst 50 Gramm Borax in zwei Liter lauwarmem Regenwasser auf und läßt es erkalten, dann spült und drückt man die Stickerei vorsichtig darin aus, bis sie ganz sauber ist, spült sie in kaltem Wasser, dem man Kochsalz (auf 2 Liter Wasser 50 Gramm Salz) zugesetzt hat, taucht sie in echten Weinessig und klopft sie zwischen den Händen halbtrocken, schließlich breitet man



sie zwischen zwei sauberen Leintüchern sorgfältig aus und rollt sie leicht über. Dies Verfahren greift die Farben nicht im geringsten an, sondern läßt dieselben wie neu erscheinen.

\*

Filzig gewordene Wollwäsche wieder weich zu machen. Man verfährt beim Waschen wollener verfilzter Sachen folgendermaßen: Die betreffenden Kleidungsstücke werden 24 Stunden vor Beginn der Wäsche in kaltem, weichem Wasser eingeweicht; sind die Sachen sehr verfilzt, so muß man sie noch länger, etwa 48 Stunden, in weichem kaltem Wasser lassen; dann werden sie nicht zu heiß in weißem Seifenschaum tüchtig rechts und links gewaschen. Auf keinen Fall erlaube man, daß auf Wolle mit einem Stück Seife geseift wird, das schadet und verfilzt die Wolle. Sind die Sachen gut gewaschen, so werden sie sofort in weichem kaltem Wasser gut gespült, damit alle Seife verschwindet. Sobald sie halbtrocken sind, muß man sie in die Länge und Breite ziehen und ihnen die gewünschte Form geben.

\*

Waschbare Kleidungsstücke, besonders Blusen aus feinem Stoff, lassen sich sehr hübsch wieder mittels Gelatine stärken nach dem Waschen. Sie erhalten dadurch eine gewisse Steifigkeit, bekommen einen schönen Glanz, den die Stärke nie verleiht, und Flecken oder Streifen, wie sie bei der Benutzung von Amüung leicht entstehen, bilden sich keine. Die Gelatine wird in der genügenden Menge Wasser kalt aufgequollen und das Ganze dann bis zur völligen Lösung erwärmt. Das Verfahren ist im übrigen dasselbe, wie bei der Verwendung von Stärke. Auf eine Bluse rechnet man zwei Blatt Gelatine.

\*

Salzsäureflecken zu entfernen. Hat man bei Handhabung von Salzsäure Flecken gemacht, so ist es notwendig, diese sofort zu entfernen, ehe das Gewebe angegriffen ist. Man hält den befleckten Stoff sofort in Salmiakgeist und wäscht ihn mittels Wasser tüchtig aus. Ist kein Salmiakgeist zur Hand, so weiche man die betreffende Stelle sogleich in kaltem Wasser, das oft erneuert werden muß, ein. Der Stoff kann wenigstens vor Löchern bewahrt werden, wenn auch vielleicht die Farbe nicht mehr zu erhalten ist, doch ist diese in den meisten Fällen durch Betupfen mit Salmiakgeist wieder herzustellen.

\*

Wasserdichtes Schuhwerk zur Winterszeit schützt vor Erkältung. Man kann die Schuhe selbst präparieren, indem man dieselben mehrere Stunden lang in dickem, seifigem Wasser stehen und sich vollsaugen läßt. Die Schuhe werden dadurch für Wasser undurchdringlich.